# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 90.** **Bromberg, Donnerstag den 17. April 1930.** **54. Jahrg.**

# Der letzte Tag im Deutschtumsbund-Prozeß

## Harmlose Dokumente.

### Vernehmung des Rechtsanwalts Dr. Wroński.

**Vierter Prozeßtag. Dienstag mittag.**

Der Staatsanwalt hatte gebeten, den Bromberger Rechtsanwalt **Dr. Wroński** als Zeugen darüber zu vernehmen, ob er seinerzeit bei der Haussuchung in den Geschäftsräumen des Deutschtumsbundes in Bromberg Herrn Dr. Rauschning einen Brief abgenommen habe, den Dr. Rauschning als

**Brief von Dr. Scholz an Studienrat Heidelck**

bezeichnete. Der Angeklagte Dr. Scholz hatte bekanntlich erklärt, daß der bewußte Brief nicht von ihm stamme, und daß er ihn bei der Verlesung des Aktenmaterials zum ersten Mal kennen lerne. Das Gericht gibt dem Antrag des Staatsanwalts statt. Rechtsanwalt Dr. Wroński soll als Zeuge vernommen werden. Vor seiner Vereidigung äußerte er jedoch Zweifel, ob er in dieser Angelegenheit Aussagen machen dürfe, da sie eventuell eine Verletzung des Dienstgeheimnisses darstellen würden. Der Staatsanwalt erklärt sich bereit, mit dem Präsidium des Bezirksgerichts in Verbindung zu treten, um zu erfahren, ob das Präsidium Herrn Dr. Wroński von seiner Schweigepflicht entbinde. Das Präsidium erklärt, daß Dr. Wroński in dieser Angelegenheit Aussagen machen dürfe.

Darauf erfolgt die Vereidigung des genannten Rechtsanwaltes, der dann wie folgt aussagt: Während der im Jahre 1923 erfolgten Haussuchung in den Räumen des Deutschtumsbundes sei ein Herr erschienen, der sich als Dr. Rauschning ausgab und der von den anwesenden Polizeibeamten einer Leibesvisitation unterzogen wurde. Man habe bei ihm einen Brief gefunden, der von einem Kriminalbeamten abgeschrieben worden sei. **Der Zeuge kann sich nicht daran erinnern, mit Dr. Rauschning überhaupt ein Wort gewechselt zu haben und zwar weder vor, noch nach der Revision. Auch weiß er nichts davon, daß er die Auskunft erhalten habe, der Brief stamme von Dr. Scholz. Die Behauptung des Staatsanwalts war damit durch dessen eigenen Zeugen eindeutig widerlegt.**

Es kommen nun verschiedene Schriftstücke zur Verlesung, die sich mit dem

**Kyffhäuserbund**

beschäftigen. Ein Ausschnitt aus dem „Głos Pomorski" kommt zur Verlesung, in dem dieses Blatt damals behauptete, der Deutschtumsbund maße sich jetzt sogar schon die Rechte eines souveränen Staates an, indem er seinen Mitgliedern für geleistete Treue Orden aushändige!

Während der Behandlung der Angelegenheit der Kriegserinnerungsmedaillen hat man sich mehrfach darüber unterhalten, wer die Verbindung mit diesem Kyffhäuserbund aufgenommen hat. Bei den Akten befinden sich nur die Rundschreiben, die von der Landesvereinigung ausgegangen sind und in denen die Aufforderung ausgesprochen wurde, daß sich diejenigen melden sollten, die eine solche Medaille käuflich erwerben wollten. Rechtsanwalt Spitzer ist nunmehr in der Lage, dem Gericht alle die Dokumente zu übergeben, nach denen stets gefahndet wurde. Er überreicht dem Vorsitzenden ein Originalstatut des Kyffhäuserbundes, eine illustrierte Preisliste der Medaillen, eine Stiftungsurkunde, das Formular für einen Sammelantrag und den Briefwechsel zwischen dem Abgeordneten Graebe mit dem Vorstand des Kyffhäuserbundes.

Das Gericht beschließt, die von Rechtsanwalt Spitzer gewünschten Stellen zur Verlesung zu bringen. Aus dem Statut des Kyffhäuserbundes wird der Abschnitt „Zweck des Bundes" verlesen, aus dem hervorgeht, daß der Bund die gemeinsamen sozialen und vaterländischen Ziele unter Vermeidung jeder Parteipolitik verfolgen wolle und daß er nicht den Zweck habe, militärische Übungen auszuführen, vor allen Dingen keine Übungen mit Waffen. Er habe den Zweck, die Liebe zu der Geschichte zu pflegen, die Klassenunterschiede auszugleichen, den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Unterstützungen zukommen zu lassen und die Kriegsgräberfürsorge an solchen Orten auszuführen, an denen weder der Staat, noch eine amtliche Stelle diese Fürsorge durchführt.

Aus der Stiftungsurkunde für die Kriegsgedenkmünze des Kyffhäuserbundes geht hervor, daß diese Gedenkmünze von jedermann erworben werden könne, der in der Zeit von 1914 bis 1918 Soldat gewesen sei, sei es an der Front oder in der Etappe, ja selbst von denjenigen, die nur in einem Vertragsverhältnis zum Heer oder der Marine oder irgendeiner anderen Formation standen. Das Formular der Sammelanträge beweist, daß dessen Ausfüllung vollständig genügte, um die Medaille zu erhalten.

Von besonderer Bedeutung ist der Briefwechsel zwischen dem Abgeordneten Graebe und dem Vorstand des Kyffhäuserbundes. Aus dem Briefwechsel geht hervor, daß der Abgeordnete die Verleihungsmöglichkeit dieser Medaille durch die Presse erfahren hatte. Es wird angefragt, wer berechtigt sei, diese Denkmünze zu erhalten, ob auch ehemalige Kriegsteilnehmer, die im früheren preußischen Teilgebiet wohnen, die Medaille erwerben könnten und schließlich, ob die Bezahlung auch in polnischer Valuta erfolgen könne. In seinem Antwortschreiben teilt der Vorsitzende des Bundes mit, daß die Medaillen für den Preis von 250 Polenmark zu haben wären und auch von denjenigen ehemaligen Kriegsteilnehmern erworben werden können, die früher einem Kriegerverein angehörten, der dem Reichsverband der deutschen Kriegervereine angeschlossen war.

**Mit der Verlesung dieser Dokumente dürfte die Haltlosigkeit der Verdächtigungen in der Kyffhäuser-Angelegenheit voll erwiesen sein.**

## Verschlossene Türen.

Nach einer längeren Mittagspause wurden die Verhandlungen um 4 Uhr fortgesetzt. Es lag ein Beweisantrag der Verteidigung vor, der nach Ansicht des Vertreters der Anklage das dem militärischen Sachverständigen zur Begutachtung vorliegende Material berührte.

**Der Statsanwalt beantragte deshalb, die Öffentlichkeit auszuschließen.**

Rechtsanwalt Spitzer widersetzte sich diesem Antrage.

**Der Gerichtsvorsitzende macht darauf aufmerksam, daß bei einer Ausschließung der Öfefntlichkeit gemäß Art. 319 der neuen polnischen Strafprozeßordnung vom 20. März 1928 der Ankläger zwei und jeder der Angeklagten eine Person ihres Vertrauens namhaft machen dürfen, die an der geschlossenen Verhandlung teilnehmen können.** Die Angeklagten benennen als ihre Vertrauensleute Vertreter der deutschen Presse; der Staatsanwalt benennt zwei Vertreter der polnischen Presse. Das Gericht faßte daraufhin den Beschluß, dem Antrag des Staatsanwaltes stattzugeben, **und die Öffentlichkeit mit Ausnahme der benannten Vertrauensleute auszuschließen, die aber bei hoher Strafe über den Gang der Verhandlung weder mündlich noch schriftlich berichten dürfen.** Ein weiterer Antrag des Staatsanwalt, auch die Vertrauensleute nicht zuzulassen, was nach § 4 des Art. 319 der neuen polnischen Strafprozeßordnung an sich möglich wäre, wurde vom Gericht abgelehnt.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit unterbrach wieder nur das Rascheln der Akten die monotone Vorlesung der Richter. Etwas belebter wurde es im Saale, als ein Schreiben über Schulstatistiken verlesen wurde. Der stets lächelnde

**Staatsanwalt fragt den Angeklagten Dobbermann**

ob er diese statistischen Angaben und dieses Schreiben, das insgesamt über 30 Schreibmaschinenseiten umfaßte, verfaßt habe. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht der Verfasser sei und daß ihm auch von dem Schreiben gar nichts bekannt sei. Ein solches Schriftstück, das — neben einigen wahren — so viele falsche Angaben enthielte, würde er nie verfaßt haben. Daraufhin läßt der Staatsanwalt Briefe der Schulabteilung des Deutschtumsbundes Pomemrellen-Süd verlesen, die Aufforderungen an deutsche Lehrer zur Aufstellung von Statistiken enthalten. Wieder erhebt sich der Staatsanwalt und fragt den Angeklagten Dobbermann, ob er diese Aufforderung an die deutschen Lehrer habe versenden lassen. Dabei erklärt der Staatsanwalt ergänzend dem Gericht, daß Dobbermann in früheren Aussagen behauptet habe, er hätte sich niemals direkt an die Lehrer um statistische Angaben gewandt, sondern nur an seine Vertrauensleute, während doch in diesem Schreiben gesagt war, man solle sich direkt an die Lehrer wenden.

Der Angeklagte Dobbermann erklärt, daß es sich in diesem Falle nur um deutsche Privatlehrer handeln könne. Zum dritten Male erhebt sich der Staatsanwalt und legt dem Vorsitzenden ein Schreiben vor, aus dem das Zahlen von Beihilfen an deutsche Lehrer zu ersehen ist. Auch dieses weiß der Angeklagte dadurch zu erklären, daß in der Zeit 1921/22 mit dem Einverständnis der polnischen Schulbehörden in Bromberg ein deutscher Junglehrerkursus veranstaltet worden sei. Für die Zeit der Teilnahme an diesem Kursus wurden den deutschen Junglehrern aus der Kasse des Deutschtumsbundes Beihilfen gezahlt, ein durchaus legaler Vorgang. Nun holt der Staatsanwalt zu seinem letzten Schlage aus. Er legt ein Schreiben des Angeklagten Dobbermann vor, in dem dieser einer deutschen, aus dem hiesigen Gebiet stammenden Lehrerin, die nach Magdeburg verzogen war und wieder in den polnischen Schuldienst treten wollte, rät, sich bei dem polnischen Schulkuratorium in Posen oder Thorn zu bewerben unter Angabe einer fiktiven Anschrift in Polen. Der Angeklagte sagt aus, daß es durchaus möglich ist, daß er einen solchen Brief geschrieben hat. Er habe mehrfach Lehrern aus Deutschland, die aus der hiesigen Gegend stammten und wieder hierher zurückkehren wollten, dabei geholfen, sofern es sich um polnische Staatsangehörige handelte. Wenn er dabei geraten habe, den Behörden eine Adresse bei Bekannten in Polen anzugeben, so geschah das deshalb, weil die polnischen Behörden in jener Zeit der Rückwanderung von Lehrern aus Deutschland nach Polen schon wesentlich passiver gegenüberstanden, und bei Angabe einer deutschen Adresse möglicherweise gar nicht geantwortet hätten. Er hätte es für seine Pflicht gehalten, den deutschen Schulen in Polen zu helfen, zumal ja auch in der Art dieser Hilfe nichts Belastendes zu finden sei.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme stellte Rechtsanwalt Spitzer dem Gericht eine Reihe von Dokumenten zur Verfügung, die die Anklage entkräften. **So kommt ein Schreiben des Urząd Ziemski zur Verlesung, in dem das genannte Amt einem annullierten Ansiedler mitteilt, daß das Inventar sein Eigentum bleibe und er darüber voll verfügen könne. Es ist also die gleiche Auskunft, die auch der Angeklagte Schmidt in einem Rundschreiben gegeben hat. Ferner wird ein Schreiben der Thorner Wojewodschaft verlesen, in dem an die Optanten die gleichen Ratschläge erteilt werden wie sie die Angeklagten an die Mitglieder des Bundes erteilt haben. Ein durch Rechtsanwalt Spitzer vorgelegtes Inserat beweist, daß der Bund damals mit vollem Wissen der polnischen Behörden die Vermittlung der Paßangelegenheiten übernommen hatte. Desgleichen wird eine Bescheinigung des Polizeiamtes verlesen, das seine Zustimmung zu der Beförderung der Paßangelegenheiten durch die Geschäftsstellen des Bundes ausspricht.** Endlich kommt noch ein Bericht über die Gegensätze zwischen dem Deutschen Volksrat in Danzig und dem Deutschen Volksrat in Bromberg zur Verlesung.

Für den Rest der Beweisaufnahme fordert der Staatsanwalt abermals **Ausschluß der Öffentlichkeit.** Die Verteidigung spricht sich grundsätzlich gegen diesen Antrag aus, erklärt jedoch, daß sie keinen Gegenantrag stelle, um das Verfahren nicht weiter in die Länge zu ziehen. So wird also die Öffentlichkeit für den Rest des vierten Verhandlungstages ausgeschlossen.

## Der fünfte Prozeßtag.

### Die Zeugen Marwitz und Dr. Krull.

Die Verhandlungen des fünften Prozeßtages begannen um 9 Uhr. Verteidiger Rechtsanwalt Spitzer beantragte die Ladung des ehemaligen Wassermühlenbesitzers Marwitz, der im Zuhörerraum anwesend war, als Zeugen und legte ferner eine Aktenmappe des Ingenieurs Jeglinski als Beweismaterial vor. Der Gerichtshof zog sich zurück und beschloß nach kurzer Beratung, Herrn Marwitz als Zeugen zuzulassen und dem Antrag des Verteidigers auf Verlesung eines besonders wichtigen Schriftwechsels aus den Akten Jeglinskis stattzugeben.

Sodann wurde der gestern telegraphisch geladene Zeuge

**Chefredakteur Dr. Krull**

aus Kattowitz vernommen. Der Gerichtsvorsitzende legte ihm die Frage vor, was er darüber wüßte, daß der ehemalige Geschäftsführer des Deutschtumsbundes Dirschau, der Diakon Weisemann Bescheinigungen ausstellte, die gewissen Personen eine Reise nach Marienburg über Danziger Gebiet erleichtern sollten. Der Zeuge sagt aus, als ehemaliges Vorstandsmitglied des Deutschtumsbundes Dirschau hätte er von dieser Tätigkeit des Weisemann erfahren, und darauf aufmerksam gemacht, daß der Deutschtumsbund bei der noch ungeklärten Rechtslage durch die Ausstellung solcher Bescheinigungen Schwierigkeiten haben könnte. Auch wurde die Zentrale des Deutschtumsbundes in Bromberg über diesen Fall unterrichtet. Von der Zentrale aus ist dann eine strenge Anweisung — bei Androhung seiner Entlassung — an Weisemann ergangen, derartige Bescheinigungen nicht mehr auszustellen.

Als nächster Zeuge wird

**der ehemalige Mühlenbesitzer Marwitz,**

der jetzt als Rentier in Bromferg lebt, über die Frage der Wassermühlenstatistik vernommen. Der Zeuge sagt aus, daß er von der Geschäftsstelle Wirsitz des Deutschtumsbundes ein Rundschreiben erhalten habe, in dem er aufgefordert wurde, seine Wasserrechte bei den polnischen Behörden anzumelden, da er sonst dieser Rechte möglicherweise verlustig gehen könnte. Auf den Ablauf der Wasserrechte wurden von deutschen Mühlenbesitzern auf Grund des Rundschreibens des Deutschtumsbundes auch polnische Berufskollegen aufmerksam gemacht, die dann ebenfalls zum Teil mit Hilfe deutscher Ingenieure zu einer Regulierung ihrer Wasserrechte übergingen. Der zweite Berufsrichter, Landgerichtsrat Dunajski, fragt darauf den Angeklagten Heidelck, ob von ihm Rundschreiben mit einer Aufforderung, wie sie der Zeuge Marwitz erwähnte, versandt worden seien. In den Gerichtsakten befinden sich solche Schreiben nicht. Der Angeklagte Heidelck erklärt darauf, daß die Geschäftsführer der einzelnen Zweigstellen zunächst aufgefordert worden seien, die in ihrem Bezirk befindlichen deutschen Wassermühlen anzugeben. Sodann hätten regelmäßig Geschäftsführerbesprechungen in Bromberg stattgefunden; wahrscheinlich sei auf einer solchen Besprechung dann mündlich an die Geschäftsführer die An-

weisung ergangen, derartige Rundschreiben zu versenden. Damit ist auch die Vernehmung dieses Zeugen beendet.

Der Gerichtsvorsitzende verliest sodann aus den von Rechtsanwalt Spitzer vorgelegten

**Akten des Ingenieurs Jeglinski**

einige Schriftstücke, die klar und deutlich beweisen, daß sein Verkehr mit den deutschen Wassermühlenbesitzern ausschließlich geschäftlicher und technischer Art war.

Nunmehr soll

### der militärische Sachverständige, Major Szarliński,

sein Gutachten über die militärische Seite der Anklage abgeben. Der Staatsanwalt bringt vorher einen Antrag ein, zur strengen Wahrung des Geheimnisses bei dieser Verhandlung **die gesamte Öffentlichkeit auszuschließen und auch keine Vertrauensmänner zuzulassen.** Gleichzeitig legte der Staatsanwalt dem Gericht

**einen Brief des Abgeordneten Graebe**

an einen im Ausland lebenden Empfänger vor und beantragte, diesen Brief in der geheimen Sitzung zur Verlesung zu bringen. **Dieser Brief, der keinen der Angeklagten berührt, stammt aus dem Jahre 1929. Er geht weder den Deutschtumsbund noch den Deutschtumsbund-Prozeß etwas an.** Der Staatsanwalt gab zu, daß er bei dieser Verlesung nur „gewisse Tendenzen" beleuchten wolle. Sämtliche Verteidiger protestierten ganz energisch gegen die Verlesung dieses Briefes, da er schon dem Datum nach ganz und gar nicht zur Sache gehöre. Die Verteidigung widersprach ebenso grundsätzlich dem Antrage des Staatsanwalts auf Ausschluß der Öffentlichkeit bei der Vernehmung des militärischen Sachverständigen. Die Anklage enthalte keine so staatsgefährlichen Punkte, daß ein Ausschluß der Öffentlichkeit angebracht sei.

Wiederum zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. **Es beschließt zunächst, dem Antrage des Staatsanwaltes auf völligen Ausschluß der Öffentlichkeit während der Ausführungen des militärischen Sachverständigen stattzugeben. Der zweite Antrag des Staatsanwaltes, der die Verlesung eines beschlagnahmten Briefes des Abgeordneten Graebe betrifft, wird dagegen vom Gerichtshof zurückgewiesen.**

Die Presse verläßt den Saal. Bei Redaktionsschluß

**hat der militärische Sachverständige hinter verschlossenen Türen das Wort.**

*

### Das Urteil voraussichtlich in der Nacht zum Gründonnerstag.

**Nach der Mittagspause werden die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger gehalten werden. Dann haben die Angeklagten das letzte Wort, und das Gericht kann sich zur Urteilsberatung zurückziehen. Der Vorsitzende des Gerichts hofft, noch in der heutigen Nacht zum Urteilsspruch kommen zu können.**

## Kassation im Ulitz-Prozeß?

**Kattowitz,** 15. April. Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet heute die Meldung, **daß der Prokurator beim Kattowitzer Appellationsgericht heute angekündigt habe, die Kassation des Urteils des Appellationsgerichts vom 12. d. M., durch das Otto Ulitz freigesprochen wurde, anzumelden.**

Der „Oberschlesische Kurier", der an die Richtigkeit dieser Meldung nicht glaubt, meint, es sei wahrhaftig kein Grund einzusehen, weshalb eine Angelegenheit, deren Bereinigung dem Ansehen Polens im Auslande und der inneren Befriedung nur dienlich gewesen ist, noch einmal aufgerollt werden solle. Es bestehe sicherlich keine zureichende Ursache, gute Meinungen, die ihren Grund in dem Freispruch haben, wieder zu zerstören. — Die „Vossische Zeitung" dagegen nimmt an, daß der Revisionsantrag nicht viel mehr als eine formelle Bedeutung hat. Diesem Antrage kann nur im Falle eines Formfehlers in dem Verfahren vor dem Appellationsgericht stattgegeben werden. Einen solchen Formfehler zu finden, dürfte hier allerdings schwer fallen.

## Das Schicksal des Sejm.

**Wurde sein Auflösungstermin bereits festgesetzt?**

**Warschau,** 15. April. Ministerpräsident Sławek begab sich gestern vormittag ins Schloß, wo er vom Präsidenten der Republik empfangen wurde. Die Konferenz dauerte eine Stunde lang. Um 1 Uhr mittags sprach der Ministerpräsident im Belvedere vor, wo er etwa eine Stunde lang mit Marschall Piłsudski konferierte. Im Zusammenhange mit diesen Konferenzen sind hier Gerüchte im Umlaufe, **daß die Termine der Auflösung des Sejm und der Ausschreibung von Neuwahlen bereits festgesetzt worden seien.**

Heute traten die parlamentarischen Klubs des Piast, der Wyzwolenie und der Bauernpartei zu einer Sitzung zusammen. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Frage der geplanten Vereinigung dieser Parteien sowohl im Sejm wie auch in den Landesorganisationen. Der Wyzwolenie-Klub verhält sich sehr kritisch gegenüber einer gemeinsamen Aktion der drei Parteien im Lande.

*

### Konferenzen beim Ministerpräsidenten.

**Warschau,** 16. April. (PAT) Ministerpräsident **Sławek** empfing gestern in den Nachmittagsstunden hintereinander den Außenminister Zaleski, den Kultusminister Czerwiński, den Innenminister Józewski, den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge Prystor, den Leiter des Finanzministeriums Matuszewski sowie den Minister für öffentliche Arbeiten Matakiewicz. Außerdem konferierte der Ministerpräsident mit dem polnischen Gesandten in Prag Grzybowski.

Im Anschluß hieran empfing Herr Sławek den ehemaligen Abgeordneten Fürst Radziwiłł und dann den Abg. Koc.

*

### Wirtschaftsfragen im Ministerrat.

**Warschau,** 12. April. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sławek fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher eine Reihe von laufenden Sachen erledigt wurden. U. a. wurde beschlossen, ein ständiges Beratungskomitee für Fragen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ins Leben zu rufen. Schließlich beschäftigte sich der Ministerrat mit dem letzten Projekt der Erhöhung der deutschen Zölle, die sich speziell bei dem Export von polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ungünstig auswirken würde.

## Zusammenschluß der polnischen Bauernparteien.

**Ein gemeinsamer Wahlblock.**

**Warschau,** 16. April. (Eigene Meldung.) Gestern herrschte im Sejm eine seit dem Sessionsschluß nicht gesehene Bewegung. Im Sejmgebäude strömten beinahe alle Abgeordneten, die den polnischen Bauernparteien angehören, zusammen, da Beratungen des „Piast"-Klubs, des „Wyzwolenie"-Klubs und des Klubs der Bauernpartei anberaumt worden waren. Zuerst berieten die einzelnen Klubs besonders, worauf am Nachmittag eine gemeinsame Sitzung aller drei Bauernklubs folgte.

Gegenstand der Beratungen waren höchst wichtige Angelegenheiten. Die Hauptfrage, über die zu entscheiden war, bildete die Idee eines Blocks aller drei Bauernparteien, dessen Wirksamkeit sich sowohl auf das parlamentarische Terrain, als auch auf die Wahlkreise erstrecken soll. Sollte ein so enges Zusammenwirken nicht erreichbar sein, so wollen die Bauernparteien jedenfalls die Bildung eines Wahlblocks in die Wege leiten. Es sind auch Bestrebungen im Gange, sogar die Idee eines Wahlblocks der ganzen Zentrolinken zu verwirklichen.

Am Vormittag faßten sowohl der „Piast"-Klub, als auch der Klub der Bauernpartei den einstimmigen Beschluß, die Vereinigung aller Bauernparteien zu verlangen.

Während die gemeinsame Beratung der drei Klubs stattfand, verbreitete sich in den politischen Kreisen die Ansicht, daß die Vereinigung der Bauernparteien wesentlich näher gerückt sei, wiewohl der formale Zusammenschluß noch einige Zeit erfordern werde.

## Einheitliches Steuergesetz.

**Die Steuereintreibung wird liberal . . .**

**Warschau,** 14. April. Im Finanzministerium ist gegenwärtig ein Projekt in Bearbeitung, durch das in Polen ein einheitliches Steuergesetz eingeführt werden soll. Nachdem es im Ministerium mit den Finanzinstitutionen ausgearbeitet ist, wird das Projekt den wirtschaftlichen Selbstverwaltungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Nachdem den Geschäftsleuten auf dem Gebiet der Umsatzsteuer Erleichterungen bewilligt wurden (das dürfte nicht ganz genügen! D. R.), bereitet, wie die polnische Presse meldet, das Finanzministerium eine weitere Erleichterung im System der Eintreibung von Steuern vor. In einem Rundschreiben an die Finanzämter soll der Finanzminister die Weisung geben, gegen die Steuerzahler, die mit ihren Steuern im Rückstande sind, liberaler zu verfahren. Die Leiter der Finanzämter sollen danach alle ihnen im Sinne des Gesetzes zustehenden Erleichterungen gegenüber Steuerzahlern in Anwendung bringen, die vertrauenswürdig sind. Rückstände sollen in bequeme Raten zerlegt werden usw. Mit Bezirken, wo kollektive Mißverständnisse ausbrechen (Streik der Kaufleute usw.) wird sich das Ministerium unverzüglich telephonisch verständigen.

## Polnische Kattun-Woche.

**Posen,** 14. April. Wie die „Gazeta Zachodnia" erfährt, hat der Verband der bürgerlichen Frauenarbeit die Initiative zur Organisierung einer Propagandawoche für polnischen Kattun ergriffen, die Anfang Mai stattfinden soll. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Losung, die inländische Fabrikation zu unterstützen, bei der hiesigen Bevölkerung Unterstützung und Anerkennung finden werde, um so mehr, als das Programm der polnischen Kattunwoche eine Reihe interessanter Veranstaltungen vorsieht. So u. a. ein „Five o clock" mit einer Schau von Modellen, die mit schönen Kattuntoiletten bekleidet sind, Plaudereien durch Radio und endlich eine Demonstration von modernsten, aus inländischem Kattun gefertigten Toiletten in den verkehrsreichsten Punkten der Stadt.

## Völkerbundrat — am 12. Mai.

**Warschau,** 15. April. Am 12. Mai d. J. tritt in Genf der Völkerbundrat zu seiner 59. Sitzung zusammen. Unter den Beratungsgegenständen, die direkt die Polnische Regierung interessieren, befindet sich auf der provisorischen Tagesordnung eine Beschwerde der Ärzte von der Knappschaft in Tarnowitz. Es handelt sich um deutsche Ärzte, denen infolge der Reorganisation dieser Versicherungsanstalt der Kontrakt nicht erneuert wurde, da sie keine Prüfung in der polnischen Sprache abgelegt hatten.

**In den ersten Tagen des Mai begibt sich der polnische Außenminister August Zaleski zur Session nach Genf.**

## Republik Polen.

**Sejmabgeordneter Baczyński †.**

**Warschau,** 14. April. **Gestern ist aus Wien die Nachricht hier eingetroffen, daß der Abgeordnete zum Polnischen Sejm, Baczyński, der Präses des Ukrainischen Sozialradikalen Klubs gestorben ist. Baczyński war seit längerer Zeit krank und hatte sich vor kurzem nach Wien begeben, um in einem dortigen Sanatorium Heilung zu suchen. Er war im Jahre 1872 geboren, hatte das Gymnasium und die Universität in Lemberg besucht und sich dann in Stanislau als Rechtsanwalt niedergelassen.**

**Fortgesetzte Kommunistenverhaftungen in Warschau.**

**Warschau,** 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die letzten zahlreichen Verhaftungen von Kommunisten, darunter auch einer amerikanischen Kommunistin, wurde von der hiesigen Polizei am Montag eine kommunistische Geheimsitzung aufgedeckt und aufgehoben. Mehrer Teilnehmer der Versammlung wurden verhaftet.



**Einheitliche Notariatstaxe in ganz Polen.**

**Warschau,** 15. April. (PAT) Justizminister Car hat gestern eine Verordnung über die Notariatsgebühren im Bereich der Appellationsgerichte in Posen und Thorn sowie des Bezirksgerichts in Kattowitz unterzeichnet. Da bereits zuvor zwei analoge Verordnungen erlassen worden waren, die auf dem Gebiet des ehemals russischen und österreichischen Teilgebiets verpflichten, so wurde die Notariatstaxe durch das Rahmengesetz vom 23. März 1929 für die ganze Republik Polen einheitlich geregelt.

## Deutsches Reich.

**Drei neue Regierungspräsidenten.**

Das preußische Kabinett beschloß vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Provinzialausschüsse, den Präsidenten des Ruhr-Siedlungsverbandes Happ-Essen zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Regierungspräsidenten in Breslau Jänicke zum Regierungspräsidenten in Potsdam und den Vizepräsidenten beim Oberpräsidium Magdeburg Freysen zum Regierungspräsidenten in Erfurt zu ernennen.

Für Breslau war ursprünglich Regierungspräsident Dr. Amelunxen in Aussicht genommen. Dieser hat indessen abgelehnt, da er aus persönlichen Gründen in Münster verbleiben will. — Dr. Happ, der im 43. Lebensjahr steht, wurde 1920 Regierungsassessor in Düsseldorf, 1921 Landrat in Schlochau (Grenzmark), 1922 Vizepräsident beim Ober- und Regierungspräsidium in Schneidemühl (Grenzmark). 1926 erhielt er seine jetzige Stellung in Essen. Dr Happ ist geborener Westfale.

## Aus anderen Ländern.

**Der neue rumänische Kriegsminister.**

**Bukarest,** 15. April. (PAT) In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde die Ernennung des Generals Condesco, des Chefs des Militärkabinetts des rumänischen Königs, zum Kriegsminister bekannt gegeben.

**Zwei Bischöfe und 22 Priester in China ermordet.**

Das „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Liste der in China in den letzten Jahren ermordeten Missionare. Danach haben in dieser Zeit zwei Bischöfe und 22 Priester den Tod erlitten. Unter den Ermordeten sind die meisten amerikanischer Abstammung, an zweiter Stelle stehen die Belgier, an dritter Franzosen und Deutsche und endlich die Italiener vor anderen Nationalitäten.

**Ein früherer Staatspräsident reist dritter Klasse.**

**Wilna,** 15. April. Wie aus Kowno gemeldet wird, passierte auf dem Rückwege aus Frankreich der unlängst von seinem Amt zurückgetretene Präsident Lettlands Semgal die Station Kowno. Auf dem Bahnhof waren eine litauische Ehrenkompanie, Vertreter der Behörden usw. erschienen, um den ehemaligen Präsidenten zu begrüßen. Zum großen Erstaunen der Anwesenden konnte man ihn jedoch nicht finden. Als der Zug die Fahrt fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, daß man den früheren Präsidenten Semgal nur im Schlafwagen gesucht hatte, während er für seine Fahrt ganz bescheiden die dritte Klasse benutzte.

## Zeppelin-Flug nach Sevilla.

**Friedrichshafen,** 15. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag um 2.11 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Fernfahrt, deren Ziel Sevilla ist, aufgestiegen. Diese Fahrt, die wegen des schlechten Wetters gestern nicht angetreten werden konnte, gilt als Vorbereitungsfahrt für den kommenden Südamerikaflug, der bekanntlich gleichfalls über Sevilla führen wird. Obwohl der seit Tagen im Bodenseegebiet niedergehende Regen immer noch anhält, hat sich Kapitän Lehmann auf Grund der heute vormittag eingegangenen Wettermeldungen dazu entschlossen, den Flug zu riskieren, zumal auch aus Sevilla selbst Mitteilungen über eine Besserung der Wetterlage vorliegen, so daß man hofft, die dort in Aussicht genommene zweistündige Zwischenlandung vornehmen zu können.

**Die Flugroute.**

**Friedrichshafen,** 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Luftschiffbau Friedrichshafen erhielt im Laufe der Nacht von Bord des „Graf Zeppelin" folgende Standortmeldung: 21 Uhr Montmorisson, 21.35 Uhr südlich von Poitier, 23 Uhr Küste überflogen, Kurs auf Ortegal. 0.10 Uhr 45,40 Grad Nord und 2,18 Grad West, 3.40 Uhr über Kap Finisterre.

Von Bord des „Graf Zeppelin" gab das Luftschiff an Sevilla folgenden Funkspruch: „Gegen 10 Uhr dort eintreffen."

## 12 Ozeanflüge in diesem Jahre.

**Newyork,** 15. April. (PAT.) Im Zusammenhange mit der beginnenden Saison wird eine Reihe von transatlantischen Flügen angekündigt. Die Saison wird durch den Flug des Kapitäns Levis Yancey auf dem einmotorigen Monoplan aus Newyork nach den Bermuda-Inseln eröffnet werden. Zum Frühjahr und Sommer dieses Jahres sind etwa 12 transatlantische Flüge angekündigt. U. a. wird der „Graf Zeppelin" nach den Vereinigten Staaten, und das englische Riesenluftschiff R. 100 von London nach Montreal fliegen. Der bekannte französische Flieger Cost kündigt einen Flug aus Frankreich nach Amerika etwa am 15. Mai an. Einen weiteren Amerikaflug bereitet der französische Hauptmann Carrentier vor. Der amerikanische Flieger Jensens Martin wird aus Paris nach Amerika fliegen. Schließlich sind auch einige Flüge aus Amerika nach Europa in Vorbereitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 90.

Bromberg, Donnerstag den 17. April 1930.



# Pommerellen.

16. April.

## Graudenz (Grudziądz).

### Deutsche Bühne.

**„Auf Befehl der Kaiserin"**, Operette in 3 Akten von L. Jacobson und R. Bodanzky, Musik von B. Granichstaedten.

„Ein Operetten-Idyll aus alten, gemütlichen Zeiten" nennt sich dieses Werk, das am Sonntag von unserer Deutschen Bühne im Gemeindehause aufgeführt wurde, und zwar in Wahrung der Gepflogenheit, an den Schluß der Spielzeit eine Operette zu setzen. Damit soll beileibe aber nicht gesagt sein, daß dies etwa die letzte Aufführung der Bühne gewesen wäre; dieser Premiere werden — das ist sicher — noch eine ganze Reihe Wiederholungen folgen, die das Stück sowohl wie seine Wiedergabe wirklich redlich verdienen.

In der Tat, es war am Sonntag eine wahre Lust, den Vorgängen in Sang und Klang, in Wort, Witz und Handlung auf der Szene zu folgen, zeigte uns doch das Gebotene, wie ernst es unserm Liebhaber-Ensemble ist, auf dem Wege zu immer weiterer Fertigkeitx mit großen Schritten vorwärts zu eilen.

Das Stück behandelt mit Wärme und Behaglichkeit, mit echt weanerischer Gemütlichkeit ein Thema, das, an sich nichts Außergewöhnliches (Eifersucht einer Frau), hier dadurch an Bedeutung und Zugkraft gewinnt, daß es keine gewöhnliche Sterbliche, sondern eine leibhaftige Kaiserin ist, die, obwohl sie auf der Menschheit Höhen thront, dennoch als Wesen von Fleisch und Blut von der genannten Leidenschaft nicht frei ist. Nun hat zwar die Eifersucht Ihrer Majestät — die Geschichte, erstaufgeführt vor 15 Jahren in Wien, spielt in der schönen, einstigen Kaiserstadt an der blauen Donau zu Maria Theresias Zeit, und die Kaiserin ist natürlich keine andere als Maria selbst — eigentlich so gut wie gar keinen Grund, ihrem Gatten, dem Prinzgemahl, zu mißtrauen, der allem Anschein nach zwar kein Verächter von Frauenschönheit gewesen sein muß, trotzdem aber seiner Gemahlin durchaus in unanfechtbarer Treue zugetan war. Trotzdem baut sich auf dem Eifersuchtsgefühl der sonst so klugen und energischen Regentin eine entsprechnde Verwechslungskomik auf, zu der der trotz aller seiner diplomatischen Gewandtheit seine Rolle als nachspürender Sittlichkeitskommissar ziemlich kläglich spielende Hofrat Brandler unfreiwillig das Hauptmaterial liefert. Beinahe hätte nun die Eifersucht Maria Theresias ein liebes junges Wiener Madel, eine Goldstickerin, um ihren Geliebten, einen stattlichen Gardeoffizier, und damit um ihr Glück gebracht, denn „auf Befehl der Kaiserin" sollte sie schon zwangsweise mit einem reichlich trottelhaften Jüngling ehelich verbunden werden. Da kommt dann, im letzten Moment, die Herrscherein dank der aufklärenden Wendung des Geschicks zur Einsicht, daß sie keinen Anlaß zum Glauben an eheliche Untreue ihres Gemahls habe, und führt die Liebenden, die Lintschi und ihren Offizier, zusammen. Und der besagte unglückselige andere Freiersmann, der Fleischerssohn Toni Weißkappel, dieser Dämlack, und dabei doch wiederum eine Art Pfiffikus, ist froh, seiner Pepi treubleiben zu können.

Zu dieser wenig verschlungenen Handlung mit ihrem gesunden Humor, ihrer unaufdringlichen Sentimentalität, ihrem ganzen eigenen Reiz des interessanten Wiener Hof- und urwüchsigen dortigen Kleinbürgermilieus, alles dies so ganz fern von der oft allzu eindeutig das gewisse prickelnde Etwas, das moderne Operetten heute ja nicht entbehren zu können glauben, betonenden Art, hat der Komponist eine melodiöse, geschmackvolle Musik geliefert, welche die Handlung in ihren Höhepunkten trefflich illustriert. Eine ganze Anzahl von Liedern, Duetten, Terzetten, auch gemessenen Tanzweisen erfreut das Ohr; es fehlt auch nicht etwas Coupletartiges. Besonders im zweiten Akt, der auch sonst am trefflichsten ausgestaltet ist, findet man einige in bezug auf Eigenart und Erfindungsgabe sich hervortuende Gesangsnummern. So wirkt also die Operette als Ganzes in ihrer volkstümlichen, an Herz und Gemüt des Zuschauers, an seinen unverdorbenen Sinn appellierenden Weise gegenüber der Flut der neuzeitlichen Operettenliteratur wie ein wahres Labsal. Auch der eingefleischteste Gegner der Operette, dieser nicht mit Unrecht oft als Ware leichtester Art angesprochenen Bühnenkunstrichtung, wird sich mit tatsächlichem Wohlgefühl die jetzige Darbietung unserer Bühne anschauen.

Dem Wert des Stückes entsprechend war, dies wurde schon eingangs betont, die Darstellung. Machte auch der österreichische Dialekt unsern seiner ungewohnten nördlichen Zunge manche Schwierigkeit, waren weiter gesanglich in manchen Partien recht hohe Anforderungen zu bewältigen — so lohnte doch der Erfolg die gewaltige Mühe der Einstudierung. Lisa Meyer war eine stattliche, imponierende Kaiserin, sowohl in Erscheinung als Gehabe. Vielleicht hätte sie das Majestätische noch etwas mehr unterstreichen können; als Weib, Gattin und Mutter aber wirkte sie um so mehr. Auch gesanglich stand die Darstellerin mit in vorderster Reihe. In der Rolle als Gardeoffizier gefiel Waldemar Rosen durch flottes Auftreten und sichere Beherrschung seiner Partie. Gesanglich bildet er entschieden die Hauptstütze des Gesamtspielkörpers. Den Prinzgemahl verkörperte Walter Ritter jun. Obwohl nur eine kleinere Rolle, fiel sie dank ihrer sicheren Ausführung immerhin ins Gewicht. Lintschi, der alten Spannbergerin Tochter, dieses reizend natürliche, unverfälschte Wiener Mädel, hatte in Leni Ritter eine Vertreterin, der diese Rolle sozusagen auf den Leib geschrieben war. Ewig zwischen Freud und Leid, zwischen Lachen und Weinen dahinschwanken zu müssen und doch dabei den richtigen Ton zu treffen, gelang der erprobten Darstellerin ganz ausgezeichnet. Was ihrer Stimme an Ausgiebigkeit gebricht, ersetzt sie durch Kultur und Empfindung. Hinreißend komisch war Albert Kornblum als der dummschlaue, linkische Toni Weißkappel. Diese unglückliche Figur von Heiratskandidat erregte wiederholt Lachstürme — die beste „Kritik". Der Versuchung aber, die die Rolle bietet, zu chargieren nämlich, vermochte ihr Vertreter zeitweise kaum zu widerstehen. Einen famosen Hofrat Brandler stellte in trefflicher Maske und Manier Erich Schneider auf die Bühne. Höfische Glattzüngigkeit, verbunden mit unterwürfigster „Ergebenheit" und tadellosestem Charakter (nach außen hin) glaubhaft zu machen, ist seine besondere Forsche. Vornehm und seriös gab die freilich etwas zu jugendlich anmutende Darstellerin der Fürstin Ludwigsberg ihre Rolle, prächtig jovial und heiterkeiterregend in seiner schlachtermeisterlichen Selbstbewußtheit, die indes vor hoheitlichem Auge elendiglich zusammenknickt, Willy Welke den Johann Weißkappel; in gesanglicher Beziehung trug er ebenfalls Wertvolles bei. Maria Riedel verstand es, die ständig ihrer Tochter Wohl wegen in Unruhe befindliche, kreuzbrave Spannbergerin sinngemäß zu vertreten. Als Leibkammerdiener war Günther Krock, wie man es von ihm gewohnt, charakteristisch, personifizierte höfische Würde, während Adolf Paatsch (außer der Inspektion) seine kleine Rolle als Kammerdiener ebenfalls entsprechend spielte. Die beiden kaiserlichen Kinder wurden von Irma Schmidt und Gertrud Schulz lieblich und sicher dargestellt. Die sonst noch als Hofbeamte, Offiziere, Gäste usw. Mitwirkenden, nicht auf dem Zettel Verzeichneten vervollständigten das Ganze in bester Weise.

Was die Musik anbetrifft, so hat sich der Dirigent, Musikdirektor Hetschko, insofern hervorragend um das Gelingen des Ganzen verdient gemacht, als er mit dem eigens zusammengestellten Orchester ohne Zweifel Außerordentliches leistete. Einheitlich, harmonisch und wohlabgetönt klangen die einzelnen Nummern und unter seiner sicheren Führung vermochten die Gesangskräfte ihrer stellenweise wirklich nicht leichetn Aufgabe gut zu genügen. Einige trotzdem vorgekommene kleinere Unsicherheiten werden die Nächstaufführungen gewiß verschwinden lassen. Alles Lob muß auch der Regie von Walter Ritter jun. gezollt werden. Der Gang der Handlung wickelte sich ohne Reibungen ab, die Kostüme und Bühnenbilder, besonders des 2. und 3. Aktes, zeigten Geschmack und Stilechtheit. Erwähnung verdient auch Kunstmaler Burza, der z. B. durch die von ihm gelieferten großen, in äußerster Schnelligkeit und dabei doch künstlerisch wertvoll gemalten Kaiserbilder für die kaiserlichen Salons im 2. Akt viel zur Hebung des Zimmer-Interieurs beigetragen hat.

Konnte es nach alledem anders sein, daß das Publikum in Entzücken geradezu schwelgte und diesem Gefühle durch fortwährend sich wiederholenden Beifall, selbst bei offener Szene, Ausdruck gab? Nein, der Beifall wahr wohlverdient, ebenso die mehrfachen Blumengaben, die einigen Ensemblemitgliedern auf die Bühne gereicht wurden. Wer also einige Stunden ungetrübtesten Genusses in unseren Theaterhallen durchkosten will, möge sich zu einer der Wiederholungen einfinden.

---

× **In der letzten Sitzung der Stadtverordenten** wurde von dem die Bestätigung des Budgets für 1930/31 aussprechenden Dekret des Wojewoden Kenntnis genommen. Weiter wurde u. a. von der Bestätigung der Bilanz der

# Graudenz.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 20. April 30. (Osterfest).

**Rehden.** Ostersonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Ostermontag, nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst.

**Rehwalde.** Ostermontag, vorm. 10 Uhr Gottesd.



# Schwetz.



# Thorn.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 20. April 30. (Osterfest).

**Altst. Kirche.** Karfreitag, morg. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Abds. 8¼ Uhr Passionsandacht, Pfr. Heuer. 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Steffani.

**St. Georgen-Kirche.** Karfreitag, vorm. 10½ Uhr Abendmahlsgottesdst., Pfr. Heuer. 2. Ostertag, vorm. 10½ Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Heuer.

**Groß Nessau.** Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier.

**Podgorz.** Karfreitag, vorm. 11 Uhr: Abendmahlsfeier. 2. Ostertag, vorm. 11 Uhr Gottesdst. mit Abendmahl.

**Rudak.** Karfreitag, nachm. 3 Uhr (nicht 9 Uhr) Abendmahls-Gottesdienst. 2. Ostertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

**Leibitsch.** Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

**Gr. Rogau.** Karfreitag nachm. 4 Uhr Gottesdst.

**Gramtschen.** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

**Grabowitz.** 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Ostrometzko.** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach hl. Abendm.

**Damerau.** 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesd., danach hlg. Abendmahl.

Stadtsparkasse Kenntnis genommen und der Wunsch ausgesprochen, daß besonders kleinere Darlehen (100 bis 200 Złoty usw.) Berücksichtigung finden sollen. Annahme fand das Statut der sozialen Fürsorgekommission. Als Delegierte zum Polnischen Städtetag wurden der Stadtpräsident, Stadtverordnetenvorsteher Szychowski und der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Sielski gewählt. Das Statut über die Zusammensetzung des Magistrats fand Annahme; danach gehören dieser Körperschaft 4 besoldete und 12 ehrenamtliche Stadträte an. Der Referent hatte 5 besoldete und 12 ehrenamtliche Stadträte gewünscht. Weiter beschloß die Versammlung gemäß dem Magistratsantrage die Ermächtigung der Stadtsparkasse zur Aufnahme von Darlehen bis zur Höhe von 3 Millionen Złoty, ferner die Konvertierung der für die Gasanstalt bei der Kreditbank in Posen aufgenommenen kurzfristigen Anleihe von 150 000 Złoty in eine langfristige. Annahme fand ferner die Änderung einer Position des Budgets von 93 482,45 Złoty in Form eines Zusatzbudgets zugunsten der Arbeitslosen. Der städtische Bauplatz am Tuscherdamm in Größe von 2187 Quadratmetern wurde an den Möbelfabrikanten Ruciński verkauft und das außerordentliche Budget des Elektrizitätswerkes für 1923/30, betragend 2 010 000 Złoty, genehmigt. Auf ferneren Magistratsantrag wurde beschlossen, bei der Landeswirtschaftsbank aus Fonds, die für den Ausbau des Landes bestimmt sind, 200 000 bis 300 000 Złoty oder durch Vermittlung dieser Bank bei einem anderen Institut, oder von der Landesversicherungsanstalt eine Anleihe bis 1 Million Złoty aufzunehmen. Ein Antrag der arbeitslosen geistigen Arbeiter ersucht um eine Unterstützung zu den Osterfeiertagen. Mit der Sache soll sich die Fürsorgekommission befassen. Einen Antrag der Polnischen Sozialistischen Partei, den städtischen Arbeitern gegenüber den Tarif innezuhalten, beantwortete Stadtbaumeister Stołowski dahin, daß auf Grund der bestehenden Vorschriften verfahren werde. In der geheimen Sitzung beschloß das Kollegium, das städtische Restaurant „Waldhäuschen" für 4200 Złoty jährlich an den Restaurateur F. Karolewicz zu verpachten. Weiter wurde die etatsmäßige Anstellung einer Reihe städtischer Beamten beschlossen. *

× **Kanalisations- und Müllabfuhrgebühr.** Der Magistrat (Steuerabteilung) gibt bekannt: Laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 17. und 21. 12. 29 werden für 1930/31 — vom 1. 4. 30 bis 31. 3. 31 — als Kanalisationsgebühr 97 Prozent Zuschlag zur Gebäudesteuer, und für die Unterhaltung der Regenwasserabflüsse 9,7 Prozent Zuschlag zu der gleichen Steuer, ferner für die Abfuhr des Gemülls 81 Prozent Zuschlag zur Gebäudesteuer erhoben. Diese Gebühren sind nach den verpflichtenden Vorschriften in Raten bis zum 15. des zweiten Monats jedes Vierteljahres zu entrichten. Bei Rückständen erhebt die Steuerkasse, vom 15. Tage nach Terminsablauf ab beginnend, entsprechende Strafe. *

× **Die Verbreiterung des Einlaufs der Salzstraße** (Solna) in die Marienwederstraße (Wybickiego) mit den nötigen Pflasterungen auf Bürgersteig und Straßendamm wird zurzeit vorgenommen. Die dortige Passage erfährt durch diese Veränderung die seit Jahren ersehnte notwendige Verbesserung. *

× **Richtigstellung.** In der in Nr. 88 unseres Blattes unter Graudenz enthaltenen Notiz über die Verordnung des Stadtpräsidenten, betr. das Halten von Hunden, muß es richtig heißen „. . . . alle Hunde, die sich außer dem Hause, geschlossenen Baulichkeiten oder anderen umzäunten Orten befinden" usw. *

× **Festgenommen** wurden fünf Personen, und zwar sämtlich wegen Trunkenheit und Verübung von Ruhestörung. — Gestohlen worden sind Jan Miłoch aus Schliewen (Śliwice), Kreis Tuchel, hierselbst 180 Złoty, ferner Fr. Lewandowski, Unterbergstraße (Podgórna) 4, aus seiner Wohnung 40 Złoty. *

—cht.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Kirchenkonzert.** Wie alljährlich, so findet auch dieses Jahr am Karfreitag, dem 18. d. M., um 6 Uhr nachmittags, in der ev. Kirche das Karfreitags-Kirchenkonzert mit besonders auserlesenem Programm statt. Um den Andrang an der Kasse vor dem Konzert zu entlasten, werden die Interessenten herzlichst gebeten, sich die Eintrittskarten schon am Donnerstag und Freitag vormittag in der Küsterei zu besorgen. Karten sind zu 2 Złoty, 1 Złoty und 50 Groschen zu haben. (4887 *

**Wirtschaftsverband städt. Berufe.** Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

# Thorn (Toruń).

## Der Haus- und Grundbesitzerverein

hielt am 14. d. M. im „Deutschen Heim" seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Die Verhandlungen leitete der zweite Vorsitzende, Stadtverordneter Doehn.

Der Kassenführer erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Die Kasse ist geprüft und für richtig befunden worden; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden eine Haupt- und sechs Vorstandssitzungen statt, davon zwei in Bromberg zwecks Gründung einer Hausbesitzerkammer im Anschluß an den Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Der Anschluß an diesen wurde auf ein weiteres Jahr verlängert. Da der bisherige Beitrag von 10 Złoty jährlich pro Mitglied zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreicht, wurde beschlossen, den Beitrag für den mittleren Hausbesitz auf 20 und für den großen auf 30 Złoty zu erhöhen. Aus der Tätigkeit des Vereins seien besonders zwei Fälle hervorgehoben. Die Klage gegen die Wegesteuer ist bis zur höchsten Instanz durchgeführt und vom Oberverwaltungsgericht zugunsten der Kläger entschieden worden. Soweit den Klägern das Urteil bereits zugestellt worden ist, zahlt der Magistrat auf Antrag die zu Unrecht erhobenen Steuern zurück. Er verweigert aber die Rückerstattung bei denen, die keine Klage angestrengt haben und auch bei denen, die weniger als 125 Złoty Steuer entrichtet haben. Da das Oberverwaltungsgericht nur über Objekte, die 125 Złoty und darüber betragen, entscheidet, wurden die kleinen Steuerzahler bei dem Obersten Gericht nicht zugelassen. Die Weigerung der Rückerstattung der Wegesteuer ohne Gerichtsurteil stützt der Magistrat auf das formelle Recht der Erhebung der Wegesteuer, weil sie seinerzeit von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden ist. Der Verein will aber auch in diesen beiden Fällen eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen. Der Vorstand hat auch die Regelung der Hypothekenschuldner mit dem Danziger Hypothekenverein in die Hand genommen. Sie ist noch in der Schwebe.

In der Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Beiräte bis auf einen, der eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Neu hinzu gewählt wurde Herr Eichstädt. Zu Kassenprüfern wurden Kaufmann Netz wieder- und Kaufmann Lange gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles erstatteten die Stadtverordneten Doehn und Kandt Bericht über ihre Tätigkeit im Stadtparlament und beleuchteten in kurzen Umrissen die Wirtschafts- und Finanzlage unserer Stadt. Zum Schluß regte Herr Neumann an, im Laufe des Jahres mehrere allgemeine Versammlungen zu veranstalten, damit mehr Aufklärung über die gedrückte Lage des Hausbesitzerstandes in die Öffentlichkeit dringe. * *

v **Brandstatistik.** Der Pommerellischen Feuerversicherungsgesellschaft in Thorn wurden im Monat März 41 Brandfälle bei ihr versicherter Objekte mitgeteilt. Der entstandene Schaden betrug zusammen 452 747 Złoty. Als Entstehungsursachen wurden festgestellt: 18 mal verbrecherische Brandstiftung, 9 mal Unvorsichtigkeit, 5 mal Funkenflug, 3 mal Schornsteindefekte. In 4 Fällen wurde der Brand durch Kinder verursacht. * *

v **Von der Straßenbahn überfahren** wurde am Dienstag vormittag die über 60 Jahre alte Frau Szatkowska, wohnhaft Fischerstraße 9. Das alte Mütterchen ging bei dem Regenwetter mit ihrem Schirm und achtete dabei nicht auf das Herannahen der Straßenbahn. Sie erlitt Quetschungen und einen Armbruch und wurde von dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. * *

v **Von einem Auto angefahren** wurde eine gewisse Helena Nałęcz, wohnhaft Leibitscherstraße 27. Sie erlitt hierbei Verletzungen und wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. * *

v **Fuhrwerke nicht unbeaufsichtigt stehen lassen!** Am Sonnabend hatte der Landwirt Michał Czajkowski Pferd und Wagen in der Araberstraße ohne Aufsicht stehen lassen. Das junge Pferd scheute vor einem Auto und raste durch die Heilige Geiststraße nach dem Altstädtischen Markt. Ehe das Fuhrwerk angehalten werden konnte, stieß es mit dem Wagen eines Leonard Pilkowski, wohnhaft Gerstenstraße 16, zusammen. P. erlitt leichte Körperverletzungen und wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, von wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde. * *

k **Vor der Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich Anton Schroeder aus Thorn wegen Veruntreuung eines Betrages von 2400 Złoty zum Schaden der Firma Nieder in Thorn zu verantworten. Die Anklage wirft dem Sch. vor, daß er als Vorsitzender der Organisation der Eisenbahner mit der Firma Nieder einen Vertrag zur Lieferung von Schuhwerk für die Eisenbahner geschlossen, das Guthaben einkassiert, der Firma jedoch nicht das Geld gezahlt habe. Der Angeklagte gibt zu, 800 Złoty erhoben zu haben, welchen Betrag er der Firma zu ersetzen versprach. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. * *

v **Gefaßter Dieb.** Am 14. d. M. wurde in Thorn der 40jährige Jan Pieprzycki, wohnhaft in Thorn, Leibitscherstraße 29, wegen Diebstahls verhaftet. P. hatte dem in der Brombergerstraße 104 wohnhaften Herbert Fischer eine Uhr, eine Brieftasche mit 600 Złoty Inhalt, ein Zigarettenetui und einen Revolver gestohlen. Die Uhr, das Zigarettenetui und 519 Złoty 20 Groschen konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden. * *

v **Der Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme des 40jährigen Jan Dekowski, wohnhaft Mellienstraße 118, der ein achtjähriges Mädchen auf dem Theaterplatz vergewaltigen wollte, eine Person wegen Einschlagens einer Schaufensterscheibe und drei Personen wegen Trunkenheit. Zur Anmeldung gelangten zwei kleinere Diebstähle und zwei Körperverletzungen. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 13. April. Längere Zeit hindurch wurden auf dem hiesigen Personenbahnhof Teile von Lokomotiven gestohlen, ohne daß der Dieb gefaßt werden konnte. Das gestohlene Metall hat einen Wert von ca. 1000 Złoty. Die hiesige Polizei hat festgestellt, daß der Dieb durch die Dachluke in das Innere des Maschinenschuppens eingedrungen ist und dann die Diebstähle ausgeführt hat. Nach längerer Zeit gelang es endlich, den Täter auf frischer Tat zu fassen. Es ist dies ein gewisser Franz Stachewicz, Sohn eines Eisenbahners. Der Verhaftete bekannte sich zu den Diebstählen und gab an, die Metallteile dem Händler Choiginski in der Samborstraße geliefert zu haben. Dieb und Hehler wurden den Gerichtsbehörden übergeben. — In das Konfektionsgeschäft Cyngler in der Bahnhofstraße wurde in der letzten Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten mehrere Herrenanzüge und Damenwäsche. Die Diebe sind noch nicht ermittelt worden. Einem Durchreisenden aus dem Freistaat Danzig wurden hier 200 Gulden gestohlen. — Bis Sonnabend, den 19. April ist des Nachts die Neustadtapotheke geöffnet.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 15. April. Auf ihr 25jähriges Bestehen konnte in diesen Tagen die hiesige Gerberei August Kudert zurückblicken.

d. **Stargard** (Starogard), 15. April. Der Bäckerstreik ist durch die Festsetzung der Höchstpreise beendigt worden. Von jetzt ab kosten 1 Kilo Roggenbrot 0,38, 2 Kilo 0,75. — Einen Einbruchsdiebstahl verübten unbekannte Täter beim Landwirt Kwaśniewski in Bobau in der Nacht zum 14. d. M.. Sie drangen durch das Fenster in den Wohnraum ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Werte von 600 Złoty. — In der Nacht zum 15. d. M. suchten unbekannte Täter die Grabstätte der Familie Albrecht in Summin heim in der Annahme, Kostbarkeiten vorzufinden. Ohne Beute entkamen die Täter unbemerkt. — Typhus ist in vier Familien vom Kreisarzt in Barłosno festgestellt worden.

p. **Tuchel** (Tuchola), 15. April. Trotz des Regenwetters war der heutige Wochenmarkt ziemlich stark besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—2,80 und für die Mandel Eier 1,50—1,80. An Gemüse gab es: Spinat 0,40 pro Liter, Salat 0,15—0,20 pro Kopf, Radieschen 0,20—0,30 pro Bund, Weißkohl 0,20—0,40, Zwiebeln 7—10 Pfund für 1,00. An den Fischständen zahlte man folgende Preise: Hechte 1,40—1,60, Barse und Karauschen 1,20, Suppen- und Bratfische 0,40—0,60, frische Heringe 0,35, Salzheringe 7 bis 10 Stück für 1,00. Speisekartoffeln kamen 2,50—3,00 der Zentner. Ferkel wurden mit 100—130 Złoty das Paar abgesetzt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich neulich auf der Chaussee zwischen Tuchel und Rudabrück (Rudzki Most). Der Greis Orlikowski wurde von dem Fuhrwerk des Landwirts Strzelecki aus Bysław überfahren. Im hiesigen Krankenhaus, in welches der alte Mann bald nach dem Unfall eingeliefert wurde, stellte der Arzt fest, daß dem Verunglückten zwei Rippen gebrochen wurden. — Ein Fahrradmarder hat dem Fischer Skworacki aus Bysław vom hiesigen Marktplatz ein Herrenrad im Werte von 250 Złoty und dem Landwirt Czerwiński aus Koslinka-Abbau gleichfalls ein Herrenrad entwendet. — In Lubocianik, Kreis Tuchel, brach nachts im Wohnhause des Gastwirts Leo Czapiewski Feuer aus. Da es erst spät bemerkt wurde, konnten die Hausbewohner nur ihr nacktes Leben retten. Die Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche usw. und die gesamte Einrichtung in den Gastwirtschaftsräumen wurden ein Raub der Flammen. Die herbeigeeilte Feuerwehr vermochte nicht, das Feuer zu löschen, mußte vielmehr darauf bedacht sein, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Der Wirt erleidet einen Schaden von ungefähr 35 000 Złoty, der aber durch Versicherung gedeckt ist.



## Eine nordische Königin stirbt in Rom.

Von Dr. **Gustav Eberlein**, Rom.

**Rom**, 9. April.

Als der Flieder aufbrach, ging die Flagge über der Villa Svezia auf Halbmast. Ein Leiden so lange wie der nordische Winter war zu Ende und der Tod von Rom stand zu Häupten der fremden Frau: weich, süß und doch gewitterbang. Viele Fremde fürchteten sich vor diesem Frühling.

Donner rollte, als die Leiche der Königin, die immer den Frühling gesucht hatte, einbalsamiert wurde. Donner sprengte durch die Wolken, als der Sarg sich schloß. Donner führte den Tag an, als vier schwerze Rosse gerüstet standen für die letzte Fahrt. Aber als die Glocken der evangelischen Kirche in der Villa Toscana ausschwangen, da hallte es in einen strahlenden Himmel hinein und es war seltsam, zu hören, dieses deutsche, gotische Läuten in dem römischen Blau.

Militär sperrte in weitem Umkreis die Straßen, denn hohe Gäste kamen zum Abschied in die deutsche Kirche, deren Himmel ein einziges goldenes Mosaik ist. Umflort die Kanzel, umflort das Kreuz über dem Altar. Über den Stufen liegt ein Gruß aus weißen Lilien und roten Nelken und ein E steht auf dem blauen Band zur Linken und ein V E zur Rechten: Elena und Viktor Emanuel.

Schon um neun Uhr war die Kirche übervoll. Es kamen die Gesandten aller Nationen, nicht fehlten die Söhne des fernen Ostens und der dunkelsten Äquatorialzonen. Der Staat Italien und der Stadtstaat Rom sind vertreten, Heer und Flotte. Präfekt und Quästor in Person. Schwedische Studenten der Akademie in blaugelber Schärpe versehen den Ordnungsdienst.

Bewegung: Mussolini an der Spitze der sämtlichen Minister. Er nimmt hinter der Reihe goldener Sessel Platz und seine berühmten runden Augen fangen, wie es die Zuschauer erwarten, alsbald zu kreisen an. Endlich bleiben sie voll Interesse an den deutschen Bibelsprüchen über dem Altare haften. In allen Italienern fühlt man die Spannung, wie wohl der fremde Kult sich auswirken werde.

Steigerung der Bewegung: die ungewöhnlich hohe Gestalt des schwedischen Königs. Stumm nimmt er auf dem Thronsessel Platz, der Kronprinz und Prinzessin Ingrid, deren Schönheit untergegangen ist in undurchdringlichem Schwarz, lassen zu beiden Seiten des Mannes einen Sitz frei. So sind aller Augen auf sein Leid gerichtet und er wendet ungeduldig den Blick nach dem Eingang. Noch fehlen einige Minuten — Schlag zehn Uhr, der König ist Soldat, der Höhepunkt: die Souveräne. Der König Gustav eilt ihnen entgegen. Sie küssen sich. Der deutsche Botschafter, Freiherr von Neurath, führt. Wie werden König und Duce — die Frage liegt auf allen Lippen — sich begrüßen? Nun, wie immer: mit festem Händedruck. Mussolini beugt tief das Haupt.

Mittlerweise ist der Sturm der Glocken in das Largo Haendels übergegangen. Die besten Künstler des Augusteums sitzen auf der Empore. Es steigt feucht in die Augen des Königstöchterleins Giovanna, in den Händen der Hofdamen zuckt es und König Gustav trocknet die Augengläser. Nur einmal konnte dieses erhabenste aller Klage- und Trostlieder gelingen. Es tönt nicht minder tief als die Sprüche des Evangeliums.

Dem gibt nun Stimme der schwedische Pfarrer. Man hat ihn aus Paris geholt wie einen berühmten Sänger. Und tatsächlich, es wird in Schweden so Brauch sein, singt er auch nach der Predigt. Es klingt wie eine ferne nordische Sage.

Dann der deutsche Geistliche: Tod, wo ist dein Stachel? Und wie aus überirdischen Sphären jubelt das Cello die Antwort: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Gleich darauf das Lieblingslied der toten Königin: Herr, in deine Hände!

Wo sind wir? Im hohen Norden, im tiefen Süden? Trennen uns Meere und Berge? Und wer sind wir? Da ist ein König und da ein Duce, dort ein kraushaariger Afrikaner und hier ein blondes schwedisches Mädchen. Wir haben verschiedene Bekenntnisse und doch nur einen Glauben, wir haben viele Nationen und doch alle die eine, die gleiche Heimat.

Nur langsam will das Haus unserer Gemeinschaft sich leeren. Mussolini verläßt es fast als letzter. Die Glocken läuten und vier schwarze Rosse ziehen an zur letzten Fahrt.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Schweinefettproduktion Polens.

Nach der Anlage 4 des deutsch-polnischen Handelsvertrages wird zur Einfuhr von Polen nach Deutschland zugelassen: Ziffer 5 — „Schweinefleisch, das infolge einer ihm zuteil gewordenen Behandlung die Eigenschaft frischen Fleisches auch in den inneren Schichten verloren hat und durch eine entsprechende Behandlung nicht wiedergewinnen kann (zubereitetes Schweinefleisch) nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsfleischbeschaugesetzes vom 3. 6. 1900. Hierher gehören insbesondere gepökeltes Schweinefleisch, Speck und Schinken, soweit sie einem Pökelverfahren unterworfen worden sind, gebratenes, gedämpftes und gekochtes Schweinefleisch und Schweineschmalz.“

Die Produktion von Fetten tierischen Ursprungs in Polen vollzieht sich in kleinem Maßstab, hauptsächlich als Nebengewerbe in den Wurst- und Baconbetrieben und läßt sich ziffernmäßig nicht erfassen. Nach sachverständiger Schätzung beziffert sich die Eigenproduktion an Schweinefett auf ca. 100 000 To. jährlich. Die fabrikmäßige Produktion in größerem Umfange ist in Polen fast unbekannt. Die in der Nähe von Danzig befindliche Fabrik bearbeitet hauptsächlich holländische und amerikanische Rohstoffe.

Polen ist für die Deckung seines Fettbedarfs auf die Zufuhr ausländischen Fettes angewiesen. Die Einfuhr von Speck betrug im Jahre 1924 4699 To. im Werte von 7,8 Mill. Złoty. Sie sank im Jahre 1926 auf 694 To. und wuchs im Jahre 1929 wiederum auf 4078 To. im Werte von 9,8 Mill. Złoty an. Die Einfuhr von Schmalz stieg von 1924 bis 1930 von 12 657 To. im Werte von 20,1 Mill. Złoty auf 15 940 To. im Werte von 42,7 Mill. Złoty an. Vom Jahre 1928 zu 1929 sank die Einfuhr infolge verschiedener Zollmaßnahmen der Regierung nicht unwesentlich. Die Einfuhr von Speck sank in dieser Zeit von 53 815 Dztr. im Werte von 13,2 Mill. Złoty auf 40 780 Dztr. im Werte von 9,8 Mill. Złoty. In dem gleichen Zeitabschnitt sank die Einfuhr von Schmalz von 193 634 Dztr. im Werte von 50,7 Mill. Złoty auf 154 400 Dztr. im Werte von 42,7 Mill. Złoty. Den Einfuhrüberschuß im Jahre 1927/28 veranschaulicht nachstehende Tabelle:

| | Doppelzentner | 1000 Złoty |
|---|---|---|
| Speck | 53 717 | 13 283 |
| Schmalz und Fett | 193 268 | 50 638 |
| Speisetalg | 1 285 | 212 |
| Andere Fette | 1 890 | 363 |
| Viehtalg | 43 508 | 6 112 |

An dem Speck- und Schmalzexport nach Polen im Jahre 1927/28 nahmen folgende Staaten teil:

| | Doppelzentner | Prozent |
|---|---|---|
| **Speck:** | | |
| Vereinigte Staaten | 47 088 | 87,5 |
| Ungarn | 3 017 | 5,6 |
| Holland | 1 252 | 2,3 |
| Andere Staaten | 2 453 | 4,6 |
| Zusammen | 53 810 | 100,0 |
| **Schmalz:** | | |
| Vereinigte Staaten | 134 145 | 69,3 |
| Holland | 48 941 | 25,3 |
| Andere Staaten | 10 554 | 5,4 |
| Zusammen | 193 640 | 100,0 |

Von dem im Jahre 1929 nach Polen importierten Speck rühren 98,2 Prozent, von dem importierten Schmalz 83,2 Prozent aus den Vereinigten Staaten her.

Während vor dem Kriege in allen drei Okkupationsteilen, aus denen sich der Polnische Staat zusammensetzt, ein Schweinefettüberschuß zu verzeichnen war, der in einer regen Ausfuhr nach dem übrigen Europa zum Ausdruck kam, verwandelte sich also Polen nach dem Kriege in bezug auf die Deckung des Schweinefettbedarfs in ein ausgesprochenes Zuschußland.

Die Gründe hierfür liegen in den allgemeinen Nachkriegsverhältnissen, insbesondere in der Umstellung der Ernährungsweise der meisten europäischen Völker auf möglichst fettknappe Kost, in der Änderung der Wirtschaftsstruktur in der Landwirtschaft, in der Verlagerung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen der europäischen Staaten. Für Polen übte vor allem der jahrelange deutsch-polnische Handels- und Zollkrieg einen starken Einfluß im Sinne einer Umstellung seiner landwirtschaftlichen Erzeugung aus. Während vor dem Krieg der polnische Schweineüberschuß nach Deutschland ging und daher dem deutschen Geschmack entsprechend auf die Erzielung möglichst fetter Schweine besonders Wert gelegt wurde, sah sich Polen nach dem Kriege infolge der Absperrung der deutschen Grenzen gezwungen, neue Absatzmärkte für Schweine ausfindig zu machen. Die Ausfuhr richtete sich besonders nach England und Österreich. Dies hatte die Umstellung der Schweinezucht vom Fettschwein auf das Fleischschwein zur Folge. Insbesondere nimmt die sog. „Baconproduktion“ und der Absatz der sog. „Baconprodukte“ aus Polen nach England von Jahr zu Jahr zu.

Das Absinken der Fettproduktion unter den eigenen Bedarf liegt aber auch in den polnischen Wirtschaftsverhältnissen selbst begründet. Die Produktion von Fettschweinen erfordert größere Mästungskosten, als diejenigen von Fleischschweinen. Überhaupt aber übersteigen die Mästungskosten in Polen erheblich die entsprechenden Kosten in den Vereinigten Staaten. Dazu kommen die Vorteile der Massenproduktion und der Massenverarbeitung in Amerika, so daß erstaunlicherweise das importierte amerikanische Schmalz und Fett zuzüglich des Einfuhrzolls bedeutend billiger in Polen zu stehen kommt, als das im Lande selbst hergestellte Fett.

Die geringen Fettzölle verhinderten bisher die Entwicklung und Belebung eigener Produktion in Polen. Während die übrigen europäischen Staaten ihre heimische Fettproduktion durch hohe Schutzzollmauern vor der Einfuhr insbesondere amerikanischen Fettes schützen, betrug der Zoll in Polen bis zum Jahre 1928 nur 3 Złoty je 100 Kg. Die so lange Zeit indifferente Stellungnahme der Regierung scheint um so mehr verwunderlich, als die hohen Einfuhrziffern von Fett, abgesehen von der steigenden Abhängigkeit vom Ausland, sich für die polnische Handelsbilanz in sehr bedenklicher Weise auswirkten. So betrug die Belastung der Warenbilanz durch die Fetteinfuhr im Jahre 1926/27 20,8 Mill. Goldfrank, im Jahre 1928 70,6 Mill. Goldfrank. Für Fette tierischen Ursprungs führte Polen durch den Zolltarif vom Jahre 1924 Differenzialtarife ein, und zwar: Für frischen Speck und Schmalz 3 Złoty, für gepökelten und geräucherten Speck 20 Złoty pro 100 Kg. Auf Grund der Verordnung vom 11. 7. 1925 wurde dann die Einfuhr von Fetten grundsätzlich verboten, doch mußten infolge des eintretenden Fettmangels von der Regierung sehr bald wieder hohe Einfuhrkontingente zugelassen werden. Die Verordnung vom 10. 2. 1928 hob das Verbot der Fetteinfuhr, außer gegenüber Deutschland, wieder auf. Erst die Verordnung vom 25. 9. 1928 setzte erheblich höhere Zölle fest, und zwar 40 Złoty für frischen Speck, 50 Złoty für Schmalz und 60 Złoty für gepökelten und geräucherten Speck. Allerdings wird im § 1 dieser Verordnung die bedeutsame Einschränkung gemacht, daß Speck und Schmalz auf Grund besonderer Genehmigung des Schatzministers auch fernerhin unter dem bisherigen Zollsatz von 3 Złoty eingeführt werden können. Vielleicht liegt es mit an dieser Tatsache, daß die Erhöhung der Einfuhrzölle die heimische Produktion nicht in der erhofften Weise anregte. Die Preise blieben nach wie vor im Vergleich zu den übrigen europäischen Staaten gering.

Daher wird in Fachkreisen eine weitere Erhöhung der Zölle verlangt. Die Regierung kam dieser Auffassung im Februar 1930 durch einen Gesetzentwurf entgegen, worin wesentlich höhere Zölle vorgesehen sind, und zwar: für frischen Speck 80 Złoty pro 100 Kg., für Schmalz 100 Złoty pro 100 Kg., für gepökelten und geräucherten Speck 120 Złoty pro 100 Kg. Die Beratungen der Agrarkommission im Sejm führten zu einer noch größeren Erhöhung dieser Sätze, und zwar: für frischen Speck auf 100 Złoty pro 100 Kg., für Schmalz auf 130 Złoty pro 100 Kg., für geräucherten und gepökelten Speck auf 140 Złoty pro 100 Kg.

Hierdurch hofft man, die amerikanische Einfuhr zu drosseln, und den heimischen Bedarf durch Verstärkung der heimischen Produktion voll zu decken. Darüber hinaus verspricht man sich für die weitere Zukunft nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Deutschland einen lohnenden Export polnischen Fettes nach Deutschland.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 16. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 15. April.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,51, 124,82 — 124,20, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,36, 173,79 — 172,93, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,80, 239,40 — 238,20, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 34,94½, 35,03 — 34,86, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Stockholm 239,80, 140,40 — 239,20, Schweiz 172,88, 173,31 — 172,45, Wien 125,67, 225,98 — 125,36, Italien 46,76½, 46,88½ — 46,64½.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. April.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. **Noten:** London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,58 Gd., 122,88 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,60 Gd., 57,74 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 15. April Geld | In Reichsmark 15. April Brief | In Reichsmark 14. April Geld | In Reichsmark 14. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4,5 % | 1 Amerika | 4.187 | 4.195 | 4.1855 | 4.1935 |
| 5 % | 1 England | 20.355 | 20.395 | 20.358 | 20.398 |
| 4 % | 100 Holland | 168.24 | 168.58 | 168.14 | 168.48 |
| — | 1 Argentinien | 1.626 | 1.630 | 1.637 | 1.641 |
| 5 % | 100 Norwegen | 112.07 | 112.29 | 112.07 | 112.29 |
| 5 % | 100 Dänemark | 112.08 | 112.30 | 112.10 | 112.32 |
| — | 100 Island | 92.14 | 92.32 | 92.14 | 92.32 |
| 4.5 % | 100 Schweden | 112.53 | 112.75 | 112.55 | 112.77 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.45 | 58.57 | 58.44 | 58.56 |
| 7 % | 100 Italien | 21.95 | 21.99 | 21.94 | 21.98 |
| 3 % | 100 Frankreich | 16.395 | 16.435 | 16.385 | 16.425 |
| 3.5 % | 100 Schweiz | 81.155 | 81.315 | 81.135 | 81.295 |
| 5.5 % | 100 Spanien | 52.28 | 52.38 | 52.25 | 52.35 |
| — | 1 Brasilien | 0.490 | 0.492 | 0.492 | 0.494 |
| 5.48 % | 1 Japan | 2.070 | 2.074 | 2.070 | 2.074 |
| — | 1 Kanada | 4.183 | 4.191 | 4.183 | 4.191 |
| — | 1 Uruguay | 3.896 | 3.904 | 3.916 | 3.924 |
| 5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.399 | 12.419 | 12.40 | 12.42 |
| 7 % | 100 Finnland | 10.539 | 10.559 | 10.539 | 10.559 |
| — | 100 Estland | 111.53 | 111.75 | 111.53 | 111.75 |
| — | 100 Lettland | 80.73 | 80.89 | 80.75 | 80.91 |
| 8 % | 100 Portugal | 18.78 | 18.82 | 18.78 | 18.82 |
| 10 % | 100 Bulgarien | 3.034 | 3.040 | 3.034 | 3.040 |
| 6 % | 100 Jugoslawien | 7.410 | 7.424 | 7.407 | 7.421 |
| 7 % | 100 Oesterreich | 58.985 | 59.105 | 58.985 | 59.105 |
| 7.5 % | 100 Ungarn | 73.13 | 73.27 | 73.13 | 73.27 |
| 6 % | 100 Danzig | 81.38 | 81.54 | 81.37 | 81.53 |
| — | 1 Türkei | — | — | — | — |
| 9 % | 100 Griechenland | 5.445 | 5.455 | 5.445 | 5.454 |
| — | 1 Kairo | 20.875 | 20.915 | 20.875 | 20.915 |
| 9 % | 100 Rumänien | 2.493 | 2.497 | 2.493 | 2.497 |
| — | Warschau | —.— | —.— | —.— | —.— |

**Züricher Börse vom 15. April.** (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,22, London 25,08¾, Newyork 5,1588, Belgien 72,02½, Italien 27,04¾, Amsterdam 207,40, Stockholm 138,70, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,15, Sofia 3,74, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,01, Tokio 2,55. Privatdiskont 3 pCt. 1 monatl. Geld 2 pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 Schweizer Franken 172,20 Zł., 100 franz. Franken 34,80½ Zł., 100 deutsche Mark 212,01 Zł., 100 Danziger Gulden 172,68 Zł., tschech. Krone 26,31½ Zł., österr. Schilling 125,17 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 15. April.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 45,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 74,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 118,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 15. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 36,75—37,50 Zł., Roggen 20,00—20,25 Zł., Mahlgerste 22,00—22,75 Zł., Braugerste 23,50—24,50 Zł., Felderbsen 25,00—27,00 Zł. Viktoriaerbsen 30,00—34,00 Zł., Hafer 19,00—20,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —.— Zł., Roggenmehl 70 % —.— Zł., Weizenkleie 15,00—16,00, Roggenkleie 12,50—13,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 15. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee 150—300, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 120—140, Gelbklee in Kappen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 90—100, Reygras hies. Prod. 150—170, Tymothe gewöhnl. 30—35, Seradella 25—26, Sommerwicken 28—29, Winterwicken 50—60, Peluschken 24—25, Viktoriaerbsen 30—34, Felderbsen —,—, Grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 35—36, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—21, Lupinen, gelbe 28—32, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 130—140, Weißmohn 140—150, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

**Berliner Produktenbericht vom 15. April.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 264,00—267,00, Roggen märk., 72 Kg., 166,00—169,00, Braugerste 188,00—200,00, Futter- und Industriegerste 175,00—187,00, Hafer märk. 160,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,25—37,25, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 10,25—11,00, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 14,50—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella 32,00—35,00, Rapskuchen 14,00—15,00, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel —.—, Soya-Extraktionsschrot 15,20—16,00, Kartoffelflocken 15,20—15,70.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 15. April.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 60,00—62,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,00—60,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 15. April.** (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 640 Rinder (darunter 92 Ochsen, 201 Bullen, 347 Kühe), 1588 Schweine, 1193 Kälber, 121 Schafe; zusammen 3542 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 132—138, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 126—132, vollfleisch., jüngere 116—120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—108, mäßig genährte 90—100. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 124—128, Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 128—134, Mastfärsen 114—120, gut genährte 100—106, mäßig genährte 94—96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—148, gut genährte 120—130, mäßig genährte 100—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—160, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte 110, mäßig genährte 80.



Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 230—234, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 222—228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 212—216, Sauen und späte Kastrate 204—268. Bacon-Schweine 222—223.

Marktverlauf: ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 15. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—32. Kälber: Doppellender bester Mast 85—92, beste Mast- und Saugkälber 62—66, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—57, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—34, fleischiges Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 68—70, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 67—68, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 65—67, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen 58—60.

Auftrieb: 78 Ochsen, 134 Bullen, 166 Kühe, zus. 378 Rinder, 511 Kälber, 514 Schafe, 2358 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe ruhig, Schweine langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

**Berliner Viehmarkt vom 15. April.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1770 Rinder, darunter 384 Ochsen, 461 Bullen, 925 Kühe und Färsen, 6175 Kälber, 4872 Schafe, — Ziegen, 18 484 Schweine, 1478 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—51, d) gering genährte 45—47. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—40, c) fleischige 27—33, d) gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—55, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 39—46. Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 73—78, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—76, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 58—63, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 54—59, 2. 47—50, c) fleischiges Schafvieh 47—52, d) gering genährtes Schafvieh 40—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 64—68 b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 65—67, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 64—68, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 65—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 63—65, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 58.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ruhig, schwere Kälber vernachlässigt, bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ruhig, Schluß stark abflauend.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**B. D. 91.** Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Veränderungen in dem Gehaltsverhältnis eines Krankenkassenmitgliedes binnen drei Tagen der Krankenkasse zu melden; tut er dies nicht, dann kann er von der Kasse in Strafe genommen werden und ist auch gemäß dem Sinne der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen dem Versicherten gegenüber haftbar. Da Sie aber schreiben, daß die Firma, die Sie beschäftigte, auf Grund eines Abkommens mit der Kasse die Ummeldungen nachträglich machte, kann es in Ihrem Falle anders sein. Es hängt dies davon ab, was in dem Abkommen mit der Krankenkasse vereinbart war. Hat die Krankenkasse der Firma andere Meldefristen bewilligt, und hat die Firma diese Fristen eingehalten, dann ist die Kasse zur Zahlung des Unterschiedes verpflichtet.

**A. P. 100.** 1. Die 1000 Mark werden auf 10 Prozent = 123,40 Złoty aufgewertet. Dazu die Zinsen zu 4 Prozent für die Zeit vom 1. 1. 26 an von der umgerechneten Summe. 2. die zweite Forderung (50 000 Mark) wird gar nicht aufgewertet, da sie nach dem 1. 1. 22 entstanden ist. Die Forderung ist völlig wertlos.

**A. K. 42.** 1. Die sogenannte Aufwertung hat gar keinen Wert. Wenn Sie über eine solche Aufwertung sich mit dem Schuldner geeinigt haben, dann lassen Sie sich das durch ihn unter Zeugen bestätigen. Dadurch vermeiden Sie Stempelkosten. Das Gericht brauchen Sie vorerst gar nicht in Anspruch zu nehmen; der Fall tritt erst ein, wenn der Schuldner nicht Wort hält. 2. Ein Schuldschein, worin der Schuldner mit seinem ganzen Vermögen haftet, bindet auch die Erben des Schuldners. 3. Der Gläubiger kann mit dem Schuldner, der keine Auflassung hat, zwar alles Mögliche vereinbaren, aber das schwerste Geschütz, das er auffahren kann, richtet sich mit gegen den eingetragenen Eigentümer.

**D. L. Z.** Ein Radikalmittel gegen die Unmassen von Fliegen in den Kuhställen auf dem Lande ist auch uns nicht bekannt; wir wissen aber, daß das ein allgemeines Übel ist, das man resigniert als unabwendbar hinnehmen muß. Das Vieh hat so viel Abwehrmittel dagegen, daß es eigentlich so gut wie gar nicht darunter leidet. Außer dem Schwanz, der eine große Körperfläche bestreichen kann, spielt bei der Abwehr auch das Maul und nicht zuletzt die Haut eine wichtige Rolle, welche letztere erstens infolge ihrer Dicke an sich ein Schutzmittel ist und dann auch an jeder Stelle von dem Vieh in zitternde Bewegung gebracht werden kann, wodurch jedes Insekt verscheucht werden kann. Wenn man sieht, wie die Wände schwarz sind von Fliegen, dann denkt man, daß die Tiere sehr darunter leiden müssen, in Wirklichkeit ist es aber tatsächlich nicht so schlimm.

**v. G. in M.-K.** Der § 419 B. G.-B. hat mit der ganzen Frage nichts zu tun, aber von einer Aufhebung des B. G.-B. durch das Aufwertungsgesetz ist natürlich nicht die Rede. Hier handelt es sich lediglich darum, ob Sie sich im Kaufvertrage als persönlicher oder Selbstschuldner bekannt haben. Der zitierte § 4 des Kaufvertrages scheint uns viel mehr dagegen als dafür zu sprechen; denn dort ist von persönlicher Haftung für die Schulden nicht die Rede. Sie können also u. E. auf Ihren Standpunkt bestehen, daß Sie nur zur Aufwertung in Höhe von 18¾ Prozent = 568,12 Złoty verpflichtet sind. Aufwerten müssen Sie aber, denn die 10 000 Mark vom September 1919 hatten einen Wert von 3030 Złoty, während Ihre Zahlung im Oktober 1920 nur einen solchen von 168 Złoty hatte, so daß Sie sich nicht darauf berufen können, Sie hätten damit die Schuld beglichen.

**„Pacht.“** 1. Ob der Gemeindevorstand selbständig, ohne die Gemeindevertretung zu hören, die Jagdpachtgebühr ermäßigen oder erhöhen kann, hängt von den Satzungen der Jagdgenossenschaft ab, die vom Starosten festgesetzt werden. Die Verwendung der Einkünfte aus der Jagd erfordert die Zustimmung aller Genossenschaftsmitglieder. 2. Daß der Jagdpachtvertrag infolge von Überschreitung der Befugnisse seitens des Gemeindevorstandes in einer solchen Einzelheit aufgehoben werden könnte, ist vollständig ausgeschlossen.

## Das Ende der Flottenkonferenz.

### Es kreißten die Berge ...

Die Londoner Flottenkonferenz steht vor ihrem Abschluß; ihr Ergebnis ist ein Pakt zwischen England, Amerika und Japan. Ein Fünfmächtepakt ist nicht zustande gekommen, aber wie Macdonald im Unterhause mitteilte, soll über den Beitritt Frankreichs und Italiens zu dem jetzigen Pakt in Genf weiter verhandelt werden.

Über die Tonnage ist Folgendes vereinbart worden:

Kreuzer mit 8zölligen Geschützen: Britisches Reich 146 800 Tonnen, Amerika 180 000 Tonnen, Japan 108 400 Tonnen.

Kreuzer mit 6zölligen Geschützen: Britisches Reich 192 200, Amerika 143 500, Japan 100 450 Tonnen.

Zerstörer: Britisches Reich und Amerika 170 000, Japan 105 500 Tonnen.

Unterseeboote: Britisches Reich, Amerika und Japan je 52 700 Tonnen.

Gleichzeitig werden eine Reihe allgemeiner Punkte, namentlich solche von vorwiegend europäischer Bedeutung, über die während der langwierigen Verhandlungen Übereinstimmung unter allen Konferenzteilnehmern erzielt worden ist, in einem Rahmenvertrag niedergelegt, den die fünf Seemächte unterzeichnen werden. Der jetzige Pakt wird anfangs der nächsten Woche unterzeichnet werden.

## Zum Drei-Mächte-Pakt.

Pertinax berichtet im „Daily Telegraph“ über die letzten Vorgänge, daß Macdonald den Gedanken eines Fünf-Mächte-Vertrages vor allem auf Grund der Telegramme aus Washington aufgegeben habe. Dadurch sei jeder Zweifel darüber beseitigt worden, daß ein sogenannter Konsultativpakt vom amerikanischen Senat nicht angenommen werden würde. Um die amerikanischen Bedenken gegen die in dem Drei-Mächte-Abkommen vorgesehene politische Klausel zu beseitigen, habe Macdonald am Freitag Briand vorgeschlagen, daß zwischen den Regierungen Frankreichs, Italiens und Englands innerhalb eines Jahres eine Einigung über das Bauprogramm herbeigeführt werden solle. Auf französischer Seite scheine man aber die direkte Verhandlung mit Italien vorzuziehen.

Die Aufnahme des Konferenzergebnisses in der englischen Presse ist im allgemeinen günstig. Die „Times“ stellt fest, daß man dieses Ergebnis der Konferenz auch hätte haben können, wenn die Verhandlungen einige Wochen früher beendet worden wären. Von überragender Bedeutung sei der Abschluß des Drei-Mächte-Vertrages und damit die Ausschaltung des Flottenwettbewerbes, der eine der Ursachen des gegenwärtigen Mißtrauens gewesen sei. Die Flottenabordnungen hätten daher trotz des teilweisen Mißerfolges allen Grund, mit dem Konferenzergebnis zufrieden zu sein.

## Beginn der Räumung?

**Trier**, 11. April. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion sollen etwa 1515 Mann der hiesigen Besatzung nach Frankreich abgefahren sein, während 300 Rekruten aus Frankreich sowie 35 Ausbildungsmannschaften aus dem Bezirk Mainz hier eingetroffen sind. Danach hat sich die Stärke der hiesigen Garnison um 1180 vermindert.

## Kleine Rundschau.

* **Riesenbrand in Riga.** Ein Riesenbrand wütet seit Freitag abend in dem Gebäude der früheren Gummiwerke Prowotnick. **Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten tödlich verunglückt, vier wurden schwer und mehrere leicht verletzt.** Der Brand brach im dritten Stockwerk eines 180 Meter langen vierstöckigen Eisenbetongebäudes aus, in dem sich die Flachsniederlage der sowjetrussischen Handelsvertretung befindet. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor. **Infolge der furchtbaren Hitze stürzte plötzlich mit großem Getöse ein Teil des Gebäudes zusammen, worauf sich die Flammen auf die anderen Stockwerke ausdehnten.** Die Löscharbeiten sind noch nicht beendet, doch ist die Gefahr eines Übergreifens der Flammen auf die benachbarten Sägewerke abgewendet. Im ganzen sind über 4000 Tonnen Flachs verbrannt. Das Lager war bei deutschen und englischen Versicherungsgesellschaften, in erster Linie beim Londoner Lloyd, versichert. Der Schaden beträgt etwa vier Millionen Mark.



## Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 20. April 30. (Osterfest.).

**Bromberg.** Paulskirche. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr u. nachm. 6 Uhr Uhr Sup. Aßmann*. Karfreitag. früh 7 Uhr Sup. Aßmann*. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr Liturgische Andacht, Sup. Aßmann. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Superintend. Aßmann*. — 11½ Uhr Kindergottesdst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann*. 12 Uhr Gottedienst für Taubstumme. Donnerstag fällt die Bibelst. aus. Evangl. Pfarrkirche. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Pfarr. Hesekiel*. Karfreitag, früh 7 Uhr u. vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. Nachm. 5 Uhr Liturg. Andacht. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel*. — 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

**Wtelno.** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Schubin.** 1. Feiertag, vrm. 10 Uhr Gottesdst.* 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

**Znin.** 1. Feiertag, vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 2. Feiertag. vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Gonsawa.** 3. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst*.

**Fordon.** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*. 2. Ostertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Otteraue-Langenau:** 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.*

**Weichselhorst.** Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr Vorbereitung*. Karfreitag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst*. 1. Ostertag, vrm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

**Osielsk.** Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* 2. Ostertag. vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Gr. Neudorf.** Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. — 1. Ostertag, 10 Uhr dasselbe. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, cand. Werner 2. Ostertag, nchm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Meyer.

**Güldenhof.** Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdst.* 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Meyer.

**Grünkirch.** Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. 1. Ostertag, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pf. Staffehl. 2. Ostertag. nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pf. Birkholz.

**Jarken.** 2. Ostertag. vorm 10 Uhr Gottesdst., Pfr. Birkholz.

**Elsendorf.** Karfreitag nachm. 3 Uhr Gottesdst.* Pfr. Staffehl. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Pfr. Birkholz, — 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pf. Staffehl.

**Ronek.** Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst* in Waldesruh Karfreitag. vorm. 10 Uhr Gottesdienst, cand. theol. Werner. 1. Ostertag, vrm. 9 Uhr Gottesdienst*. Pfr. Staffehl.

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 16. April.

## Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

## Geschenke zu Ostern?

Nein, werden viele sagen, jetzt ist nicht die Zeit zu schenken. Ernste wirtschaftliche Lage, Sorgen, wichtige Anschaffungen! Und warum gerade zu Ostern? Ist nicht Weihnachten, das Fest der Gaben, erst dagewesen? Den Mißmutigen und Nein-Sagenden ließe sich eine Menge erwidern. Etwa: Ostern ist der eigentliche Jahresbeginn, ist das Frühlingsfest, ein Fest der Freude, des Erwachens der Natur. Wie aber läßt sich Freude besser verbreiten als durch Geschenke? Die müssen ja nicht groß und kostbar sein! Wer freut sich nach der langen, unfreundlichen Winterszeit nicht mit ein paar Frühlingsblumen, die zu Ostern das Heim schmücken und verschönern? Welches Kind ist nicht aufs neue jedes Jahr selig mit bunten Ostereiern oder einem Schokoladenhäschen? Und Freude macht selbst den Großen das Eiersuchen im Freien, wenn es die Sonne schon gut meint und uns leuchtende Feiertage beschert.

Das Osterfest liegt sogar für Geschenke besonders günstig, an der Schwelle einer neuen „Saison". Und trotz aller Sorgen wird wohl jede Frau, jedes junge Mädel den Frühling festlich in einem neuen Kleid erwarten. Es putzt sich nicht nur die Natur! Und selbst die strengen Herren, die über den ewig leeren Kleiderschrank der Damen witzeln, verschmähen wohl kaum eine neue Krawatte, die sogar dem alten Anzug etwas Frisches, Vergnügtes gibt. Die Mode sorgt schon dafür, daß derjenige, der Praktisches schenken will, eine reiche Auswahl hat. Denn die Frauen brauchen so manches zur Vervollständigung der Frühjahrs- und Sommertoilette. Wie stets ist es auch zu Ostern leichter, Damen als Herren zu beschenken. Aber wer sucht, der wird schon finden.

Am seligsten ist das Geben, wenn es sich um die Kinder handelt. Die kleinen Damen und Herren werden sich zwar im allgemeinen über Anzüge, Kleidchen und Hüte weniger freuen. Daß diese Dinge angeschafft werden, erscheint den meisten von ihnen als selbstverständlich. Sie haben ja tausend andere Wünsche, große und kleine! Jetzt beginnt wieder die herrliche Zeit, wo sie sich im Freien tummeln können, wo in Parks und Gärten Frühlingsspiele locken. Murmeln werden herausgesucht. Und da gibt es genaue Gesetze, Spielregeln, beinahe so international wie bei Tennis und Golf, den Spielen der Großen.

Darum schenkt auch zu Ostern! Nehmt jede Gelegenheit wahr, dem Alltag zu entrinnen! Freude spenden — ist Freude empfinden.

§ **Regierungspräsident a. D. Francis Kruse †.** In Bad Godesberg, wo er im Ruhestand lebte, ist der Wirkliche Geh. Oberregierungsrat Regierungspräsident a. D. Francis Kruse im Alter von 76 Jahren gestorben. Kruse, ein Sohn des früheren Chefredakteurs der „Köln. Ztg." und Dichters Heinrich Kruse, dürfte auch älteren Brombergern noch in Erinnerung sein aus seiner hiesigen Wirksamkeit als Regierungspräsident, obgleich sich seine hiesige Tätigkeit nur auf ein paar kurze Jahre erstreckte. Er war hier Nachfolger des nachmaligen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg und Vorgänger des Herrn von Günther, der im Posenschen ansässig ist und hier sein otium cum dignitate genießt.

§ **Osterurlaube beim Militär.** Der Kriegsminister gab die Erlaubnis zur Erteilung von Osternurlauben für Offiziere und Mannschaften vom 17. bis 22. d. M. Außerdem wurde eine Verfügung über die Amtsstunden an dem Karfreitag veröffentlicht. Danach wird am 18. d. M. bis 1 Uhr nachmittags, am 19. d. M. bis 12 Uhr gearbeitet. Der Sonntag und Montag sind dienstfrei.

§ **Das Verkehrsflugwesen im März.** Im vergangenen Monat wurden von den Flugzeugen der polnischen Verkehrsfluglinien 435 Flüge ausgeführt. Dabei wurden 811 Passagiere, 2806 Kilogramm Post (das sind gegen 200 000 Briefe) und 48,5 Tonnen Fracht befördert. Bei der Fracht handelt es sich um 2027 Kilogramm Zeitungen, 40 733 Kilogramm Waren und 5712 Kilogramm Gepäck.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat März wurden auf den Postämtern der Stadt Bromberg 1 630 683 gewöhnliche und 62 094 eingeschriebene Briefe aufgegeben, ferner 752 Wertbriefe, 13 873 gewöhnliche Pakete, 758 Wertpakete, 4575 Nachnahmesendungen und 2066 Postaufträge, 16 295 Postanweisungen über eine Summe von 1 958 992 Złoty und 14 492 Anweisungen für die Postsparkasse über eine Gesamtsumme von 4 891 587 Złoty, 894 634 Zeitungen und 5441 Telegramme. In Bromberg gingen im Berichtsmonat ein: 933 064 gewöhnliche, 44 986 eingeschriebene Briefe, 772 Wertbriefe, 14 429 gewöhnliche Pakete, 2487 Wertpakete, 4027 Nachnahmesendungen, 859 Postaufträge, 21 451 Postanweisungen über eine Gesamtsumme von 2 069 687 Złoty, 6649 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 842 236 Złoty, 506 071 Zeitungen und 5000 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 702 236 und Ferngespräche 51 224 geführt.

§ **Keine Postbeförderung durch Autobusse.** Die Wojewodschaftsbehörden haben eine Kontrolle der Autobusunternehmen vorgenommen, um zu verhindern, daß von den Autobussen Briefe befördert werden, was gegen die Verordnung über das ausschließliche Recht der Post ist. Personen, die auf diese Weise den Staat schädigen, werden bestraft.

§ **Eine unangenehme Folge des milden Winters.** Als unliebsame Folge des ungewöhnlich milden Winterwetters macht sich eine Mäuseplage von bedenklichen Ausmaßen geltend. Da es an heftigem Frost mangelte, konnten sich die Nager und Feinde der Landwirte und Gartenbesitzer in unheimlichen Massen vermehren. Garten- und Feldflächen sind von zahllosen Mäusegängen durchzogen. Es ist leider weiter mit Bestimmtheit zu befürchten, daß auch das übrige Ungeziefer, dessen Brut in dem milden Winter nicht vernichtet wurde, sich stark vermehrt hat und schweren Schaden verursachen wird.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,70—2,80, für Eier 1,80—1,90, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,20 bis 2,40. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,15, Wruken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30—0,40, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,80—1,00, Radieschen 0,30—0,35, Salat 0,40, Spinat 0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 7,50 bis 10,00, Gänse 12—15,00, Mastgänse 1,80 pro Pfund, Hühner 4—8,00, Puten 15—20,00, Tauben 1,30. Die Fleischpreise waren folgende: Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,40—2,00, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Für Fische zahlte man: Hechte 1,60—2,00, Schleie 2,50, Plötze 0,60, Bressen 1—1,20, Flundern 1,00.

§ **Eine Warnung** erläßt die Kriminalpolizei vor einem Manne namens Piotr Wanocha ohne ständigen Wohnsitz, der schon mehrfach vorbestraft ist. Er treibt in den Städten Großpolens sein Unwesen und erklärt, der Besitzer des Gutes Dziewierzno bei Exin zu sein. Unter dieser Vorspiegelung verübt er dreiste Betrügereien. Kürzlich begab er sich in das Maschinen- und Fahrradgeschäft von Leon Stepczyński in der Berlinerstraße, wo er sich zwei Fahrräder (ein Herren- und ein Damen-Fahrrad) im Werte von 700 Złoty aushändigen ließ. Er hat die Räder später billig verkauft und sich mit dem Erlös aus dem Staube gemacht. Die Polizei bittet, den Betrüger bei seinem Auftauchen unverzüglich dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

§ **Von einem Motorrad überfahren** wurde gestern gegen 7 Uhr abends in der Königstraße die fünfjährige Tochter des Königstraße 5 wohnhaften Herrn Panasiewicz. Das Kind trug Kopfverletzungen davon, die jedoch nicht gefährlicher Art sind. Der Motorradlenker ist der in der gleichen Straße Nr. 31a wohnhafte Piotrowski. Die Schuldfrage an dem Unfall ist noch nicht geklärt.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen 10 Uhr abends auf dem Boden des Hauses Jankestraße 8 aus, das dem Herrn Stanisław Majewski gehört. Das Feuer vernichtete den Dachstuhl des Hauses. Der Schaden beträgt etwa 3000 Złoty.

§ **Geflügeldiebe** drangen in der letzten Nacht in den Stall der Försterei Brenkenhof ein und stahlen 40 Hühner.

§ **Einbrecher** verschafften sich durch das Fenster der Toilette Eingang in die Restauration des Gastwirts Leon Rataj, Danzigerstraße 54, wo sie Spirituosen im Werte von 260 Złoty stahlen.

*

## Vereine, Veranstaltungen zc.

**Karfreitags-Feierstunde.** Auf das am Karfreitag, abends 7 Uhr, in der Christuskirche unter Mitwirkung geschätzter Solisten stattfindende Konzert weisen wir nochmals empfehlend hin. (Siehe Inserat.) (4838

Die Firma A Hensel, Dworcowa 97, **veranstaltet täglich von 10—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust.** (3405

Bei der Firma **F. Kreski, Gdańska 7,** finden täglich von 11—1 und von 4—6 **praktische Kochvorführungen** mit dem „Fruco"-Schnellkochtopf statt. 80proz. Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld. (4611

* * *



* **Gr. Neudorf,** 15. April. Holzversteigerung. Am Donnerstag, 24. April, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Leszyce im Lokale des Herrn Kramer in Gr. Neudorf auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots, solange der Vorrat reicht, kiefernes Nutz- und Brennholz.

* **Inowrocław,** 14. April. Tragischer Tod eines Salinenarbeiters. Am letzten Sonntag fand man in einer Laube des Grundstücks Jakobstraße Nr. 12 die Leiche eines Erhängten. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich bei dem Toten um den 34jährigen Salinenarbeiter Josef Tarkowski. Da einige Spuren darauf hinwiesen, daß der Unglückliche zuerst erwürgt und erst dann zum Schein aufgehängt wurde, wurde die Leiche bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden an Ort und Stelle belassen und zwei Personen als des Mordes verdächtig festgenommen. Die Schwester des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Tarkowski bestreitet auf das entschiedenste, daß ihr Bruder selbst Hand an sich gelegt habe. Tatsächlich hat die gerichtsärztliche Kommission **festgestellt, daß Tarkowski zuerst erwürgt wurde, worauf man ihn, um einen Selbstmord vorzutäuschen, aufhängte.** Im Zusammenhang mit dieser Untat wurde am Sonntag die Frau des Tarkowski sowie ihr Liebhaber Stefan Olejnik verhaftet.

b **Mogilno,** 16. April. Feuer vernichtete am Sonntag um 8 Uhr morgens dem Landwirt Wieczorek in Schlaubau das Wohnhaus und die Scheune.

l **Kletzko** (Klecko), 14. April. Der heute hier abgehaltene Pferde-, Vieh- und Krammarkt war infolge des ungünstigen Wetters nur wenig mit Pferden und Vieh beschickt. Vor allem hielt aber die Geldknappheit die Besucher von Geschäftsabschlüssen zurück. — Heute mittag drang ein Dieb vom Hofe aus in die im zweiten Stock gelegene Schlafstube des Gastwirts J. Biedermann ein und entwendete zwei Anzüge, ein Paar Lackschuhe und ein silbernes Zigarettenetui im Gesamtwerte von ca. 400 Złoty. Der Täter entkam unerkannt.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 13. April. Das erste Gewitter zog gestern nachmittag über den südlichen Teil unseres Kreises hin. Es war mit einem einstündigen Regen verbunden.

r **Zirke** (Sierakow), 13. April. **Wie kürzlich berichtet, ist im Forst Plowiska bei Birnbaum der im November v. J. verschwundene Arbeiter Kulata ermordet und verscharrt aufgefunden worden. Der Tat dringend verdächtigt wurden drei Personen, welche in den Arbeiterbaracken in Plowiska wohnten. Sie sind verhaftet worden. Es wurde festgestellt, daß den K. ein jetzt beim Militär befindlicher Arbeiter Posiadło mit einer Axt erschlagen und dann zusammen mit einem Arbeitskollegen im Dickicht verscharrt hat. Als zwei jugendliche Arbeiter sie dabei überraschten, wurden sie ins Vertrauen gezogen und ihnen die Hälfte von den dem Erschlagenen geraubten 500 Złoty als Schweigegeld gegeben. Da jetzt P. die ruchlose Tat mit allen Einzelheiten eingestanden hat, dürften den Unholden nun wohl ihre wohlverdienten Strafen zuteil werden.**



(W) **Pudewitz,** 15. April. Diebe stahlen heute nacht dem Landwirt Reimann in Forbach bei Pudewitz zwei Schweine im Gewicht von je zwei Zentnern, und 22 Hühner, 6 Zuchtenten und 4 Zuchtgänse. Die Diebe sind bis jetzt nicht ermittelt.

n. **Ostrowo** (Ostrów) 16. April. Das erste Gewitter ging am Montag nachmittag über unsere Stadt und Umgegend nieder. — Während des letzten Viehmarktes ist der Fleischerlehrling Stanislaus Szymczak aus Skalmierschütz beim Anschirren eines Pferdes von einem Hufschlag so unglücklich getroffen worden, daß er ins Kreislazarett eingeliefert werden mußte. — Die Landwirtsfrau Antonie Kempinska hat Selbstmord durch Erhängen ausgeführt. Die Motive der Tat sind unbekannt. — Ein bekannter Landwirt aus Groß-Gorzyze, der auf dem Felde in der Nähe der Lonkociner Forst arbeitete, ist von einer verirrten Kugel verletzt worden. Der Schütze konnte nicht ermittelt werden.

n. **Adelnau** (Odolanów), 15. April. Feuer brach aus unbekannten Gründen beim Landwirt Anton Szlochta in Hanswalde aus, das die Scheune, den Viehstall und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete. Der Schaden beträgt ca. 22 000 Złoty und ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 14. April. Gefährliche Neubauten. Krakau wird von einer eigenartigen Baukatastrophe bedroht. **Die im vergangenen Jahre gebauten Häuser drohen einzustürzen. Die gelieferten Ziegel enthielten eine zu große Menge Salz, das die Zersetzung der Ziegel zur Folge hatte.** Die von einer Baukommission durchgeführte Untersuchung ordnete die Räumung und den Abbruch des Hauses in der Juljusz-Lee-Straße an. Auch in anderen Häusern stellte man dieselbe Erscheinung fest. Die Hausbesitzer haben gegen das Kartell der Ziegeleibesitzer, das die Ziegel geliefert hat, Klage erhoben.

c. **Ciechocinek,** 14. April. Ein großes fettes Schwein wurde dem Müller Friedrich Pankratz gestohlen. Die Diebe sind mit ihrer Beute entkommen. — Der Bau der neuen Volksschule ist so weit vorgeschritten, daß das Ziegeldach zum großen Teil fertig ist.

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heiligenbeil,** 11. April. Mord oder Selbstmord? Am Sonntag nachmittag wurde das Dienstmädchen Berta Hülse in dem Backhaus ihres Arbeitgebers, des Gutsbesitzers Fritz Döppner, erhängt aufgefunden. Es wurde Selbstmord angenommen. Besondere Umstände deuteten jedoch darauf hin, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Verdacht lenkte sich auf den 25 Jahre alten Arbeiter Hermann Ewert aus Rehfeld, der mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb. Da sich die Verdachtsmomente verdichteten, wurde Ewert auf Veranlassung der Braunsberger Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Wenn Ewert auch die Tat an sich bestreitet, so hat er doch zugegeben, daß er den Abschiedsbrief, der bei der Leiche gefunden wurde, geschrieben hat. Bereits eine Woche vorher soll das Mädchen dem Tode des Erhängens nahe gewesen sein, doch handelte es sich nach Angabe des Beschuldigten damals um einen gemeinsamen Selbstmordversuch.

* **Heydekrug,** 10. April. Drei Kinder erstickt. Die Frau eines Landwirts heizte in ihrer Wohnung einen Ofen und begab sich darauf zu Nachbarn. Ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren schloß sie im Zimmer ein. Als die Frau nach Hause kam und das Zimmer öffnete, drang ihr dichter Qualm entgegen. Die drei Kinder waren bereits infolge des Rauches erstickt.

* **Klein-Herzogswalde,** Kreis Rosenberg, 14. April. **Der Steinschläger August David hat seinen Schwiegersohn, den Steinschläger Derkus, mit einem Steinschlägerhammer totgeschlagen.** Derkus verlangte von seinem Schwiegervater 100 Mark, da er mit diesem Geld eine Reise nach Tilsit zum Besuch von Verwandten machen wollte. David lehnte jedoch die Hergabe des Geldes ab, worauf beide in Streit gerieten. Derkus soll nun nach gerichtlichen Ermittelungen den David am Halse gefaßt und gewürgt haben. David ergriff darauf einen sechs Pfund schweren Steinschlägerhammer, versetzte mit diesem dem Derkus mehrere Hiebe gegen den Kopf und verletzte ihn tödlich.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 16. April.**

Krakau + —, Zawichost + 1,39, Warschau + 1,52, Plock + 1,35, Thorn + 1,63, Fordon + 1,73, Culm + 1,63, Graudenz + 1,93, Kurzebrak + 2,16, Piekel — 1,58, Dirschau — 1,54, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 90**

Claus Herbert Fritz

Gottes Güte schenkte uns den dritten Jungen. 4902

**Erich Kircher u. Frau Charlotte geb. Nickel.**

Chełmża, den 15. April 1930.

---

**Verreist bis 12. Mai!**

**Dr. Penner**
Augenarzt
**Danzig.** 4912

---

Am 7. April 1930 ging unser inniggeliebter Vater, der

Zigarrenfabrikant

# Norbert Beume

im 58. Lebensjahre im Krankenhaus zu Heiligenstadt zur letzten Ruhe ein.

Nach einem halben Jahr folgte er unserer herzlieben Mutter nach jahrelangem, schwerem Leiden in die ewige Heimat. 4905

In tiefem Schmerz

**Else und Anneliese Beume.**

z. Z. Breitenbach/Eichsfeld im April 1930.

---

**Pädagogium Traub** Frankfurt-Oder 50
Sexta bis Abitur
Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden unter Aufsicht
**Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein** — Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün — Drucksachen frei 3990

---

**W. Matern, Dentist**
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen
Kassenpatienten hab. 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
**Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.**

---

**Am Karfreitag, den 18. und Sonnabend, den 19. 4.**
bleiben unsere Büros
## geschlossen.
**Zentral - Geschäftsstelle**
der 4920
**Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat**
Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20r. Nr. 37.

---



# Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 965

**B. Grawunder**
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

---



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

**F. Kreski**

Bydgoszcz - : - Gdańska 7

---

**Das Glück** ist dem nur hold, der sich ein Los der Staats-Lotterie in meiner Kollektur, ein. d. glücklichsten in Großpolen und Pommerellen, kauft.

**St. Jankowski,**
Staatslotterie-Kollekt.
**Bydgoszcz,** Długa 1
P. K. O. 209580

**Jedesmal große Gewinne!** 4921

1/4 Los nur 10.— zł, 1/2 Los 20 zł, 1/1 Los 40 zł.
Der Hauptgewinn beträgt 750000 zł.
Jedes zweite Los gewinnt. Die Ziehung der 1. Klasse findet schon am 17. u. 19. Mai statt.
Bestellungen werden umgehend ausgeführt, wobei das Einzahlungsblankett auf P. K. O. dem Los beigefügt wird.

---

Wegen Geldmangel

# Rübensamen

**Eckendorfer gelb,** beste Züchterware, garantiert letzter Ernte, Zentner 200.— zł., große Posten billiger, von 5 kg Zentnerpr. **Futtermöhren, Wruken u. alle anderen Samen billigst Gelegenheitskauf.** 4189

**Fr. Hartmann, Oborniki.**

---

**Ein kinderloses Ehepaar,** möchte ein evgl. **Mädchen** von 7 bis 10 Jahren **für eigen annehmen**
Meldg. unter C. 4889 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

---

Bydgoszcz, Tel. 18—01

**Dr. v. Behrens**
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

## Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 3773
**Bücher-Revisor**
**G. Vorreau**
Marszałka Focha 14.

---

## Obstbäume

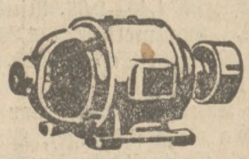
Hoch- und Halbstämme, Busch, Spalier und Cordon, **Pfirsiche und Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Walnußbäume, großfrücht. Haselnuß-Sträucher, Erdbeer- und Spargelpflanzen** in besten Sorten, **Hochstämmige u. niedrige Rosen, Kletterrosen, Edelwein** i. besten frühen Sorten, **Wilden Wein, selbstklimmenden Wein, Clematis, Aristilochia, Glycinen** u. verschied. andere **Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Zierbäume und Sträucher** i. groß. Auswahl, **Alleebäume, Solitärbäume, Magnolien, Rhododendron, Azaleen und Hortensien,** winterhart. f. freie Land und verschiedene andere bessere **Blütensträucher, buntlaub. Bäume und Sträucher,** große Auswahl in **Coniferen,** groß. Sortiment v. perrn. winterharten **Staudengewächsen, Dahlienknollen, Gladiolen- und Montbretienzwiebeln** i. vielen besten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Jul. Ross**
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 3658

---

# Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz. Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telefon 405



Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

## ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos

## RADIO-ANLAGEN

1630

*

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar

---

**Achtung! Achtung!**

**Für das kommende Osterfest**
empfehlen wir unsere durch ihre Güte bekannten **Biere:**

# „Zdrój Wielkopolski", „Pale Ale"
## „Koźlak", „Porter Wielkopolski", „Matuś"

**für Damen und Kinder.** 4923

# BROWAR BYDGOSKI

Sp. z o. p.

Telefon 16-03. **Bydgoszcz, Ustronie 6.** Telefon 16-08.

---

## Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
**Teofil Kasprzewski,**
Homöopath, 4027
**Bydgoszcz,**
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

---

## Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im **In- und Auslande**
**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 4219
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

# Zylinderschleifen

**jeglicher Art**
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
**„Autoarma", Sniadeckich 45.**
**Telefon 1824.** 3667

---

## TENNISSCHLÄGER

sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel, Reparaturen schnell und billig, mit Garantie für Form und feste Spannung, aus bestem Material empfiehlt **B. Paul, Piotra Skargi 3,** I.
Offen den ganzen Tag. Reklamepreise.

---



Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 4056
**Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.**

---

**Foto**grafien zu staunend billigen Preisen 3608
**Passbilder** sofort mitzunehmen
**nur Gdańska 19.**
**Foto-Atelier. Tel. 120.**

---

**Damenhüte** empfiehlt schon von 7.00 Złoty aufwärts **K. Majewski, Bydgoszcz,** Mostowa 2. 4662

---

## GREY

4896
empfiehlt
*Gründonnerstagbretzel*

---

**BROMBERGER KONSERVATORIUM DER MUSIK**
GRÜNDONNERSTAG, den 17. April 1930, abends 8 Uhr, im
**STADTTHEATER** 4642

# REQUIEM

von **G. Verdi** für Soli, Chor und Orchester
unter Leitung des Dir. **Wilh. v. Winterfeld**
**Solisten:** Karbowska Helena (Sopran) Dobrowolska Jadwiga (Alt) 808
Janowski Maurycy (Tenor) Merkel Henryk (Baß) Warschau
Eintrittskarten: 6—1 zł an der Theaterkasse von Sonnabend, den 12. April zu haben.

---

♦ ♠ ♥ ♣

# Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 1008

**Whist- u. Patience-Karten**
**A. Dittmann, T. z o. p.**
**Bydgoszcz, Marszałka Focha 16**

---

# Karfreitags-Feierstunde

**am 18. April 1930, abends 7 Uhr**
in der **Christuskirche.** :=: Leitung **Bruno Lenkeit.**
Zur Aufführung gelangt:

# Passions-Kantate

nach Worten der heiligen Schrift und mit Verwendung alter Kirchengesänge für Soli, gemischten Chor, Streicher und Orgel von Karl Hirsch op. 192.
Vorverkauf in der Buchhandlung **Hecht Nachflg.** und in der Buchhandlung **Globig Nachflg.**
Am Tage der Aufführung im Portal der Kirche.
Preise der Plätze: Altarplatz **3 zł,** Empore **2 zł,** Schiff **1 zł.**
Textbüchlein à 30 Gr. im Vorverk. u. in der Kirche erhältl.
Der Reinertrag ist für die Armen, sowie andere Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt. 4712

---



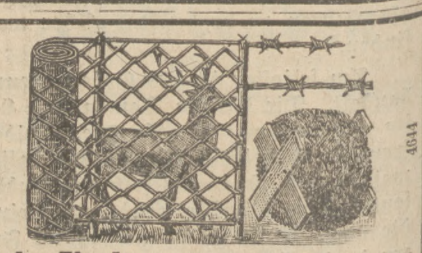
# Waterman's

Der Gipfel der Vollkommenheit

---

**Vollständiger**
## Liquidations-Ausverkauf
von Damen-Konfektion
**Mäntel - Kleider - Sweater**
**„CZESANKA"**
Plac Wolności 1. 4119

---



4914

**Gebr. Ziegler,** Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

---

**Ausstellung**

# „Häusliche Kunst"

**Eröffnung: Sonnabend, den 26. April** nachmittags $4^{1}/_{2}$—$7^{1}/_{2}$ Uhr.
**Sonntag, den 27. April,** von 12—8 Uhr.
**Montag, den 28. April,** von 10—8 Uhr.
Eintritt: Am Eröffnungstage 1.— zł.
An den anderen Tagen 0.50 zł.

4737 **Deutscher Frauenbund.**

---

**Ordentliche**

# Generalversammlung

der Mitglieder des

## Vorschußvereins Więcbork

Bank spółdzielczy z nieogr. odpow.

## am 3. Mai 1930

**nachmittags 2 Uhr**

im Kassenlokale, zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

**Tagesordnung.**

1. Revisionsbericht.
2. Geschäftsbericht und Bilanz für 1929.
3. Bericht des Aufsichtsrats.
4. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
5. Entlastung der Verwaltungsorgane.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Genehmigung der Dienstanweisung für Vorstand und Aufsichtsrat.
8. Geschäftliches.

**Der Aufsichtsrat:**
4880 **Richert,** Vorsitzender.

---



Lehrer ert. **polnische**
## Konversation
**Poznańska 22,** part. r. 1818

---



## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**

**Sonntag, den 20. April** (1. Osterfeiertag), abends 8 Uhr:

## Der Biberpelz

Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.

**Montag, den 21. April** (2. Osterfeiertag), abends 8 Uhr:

## Der Biberpelz.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

4922 **Die Leitung.**